

# OSTSEE



# HANDEL

**Aus dem Inhalt:**

Besuch polnischer Wirtschaftsführer in Stettin.  
 Die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen. — Von Dr. K. Heidrich.  
 Der Strukturwandel des ungarischen Außenhandels. — Von Dr. L. Gábor.

Garantiemittel 1. 1. 1935:  
39,2 Millionen RM.  
Große Auslandsguthaben



Schadenzahlungen  
1924—1934:  
91,7 Millionen RM.

# National-Versicherung Stettin

Ursprung 1845

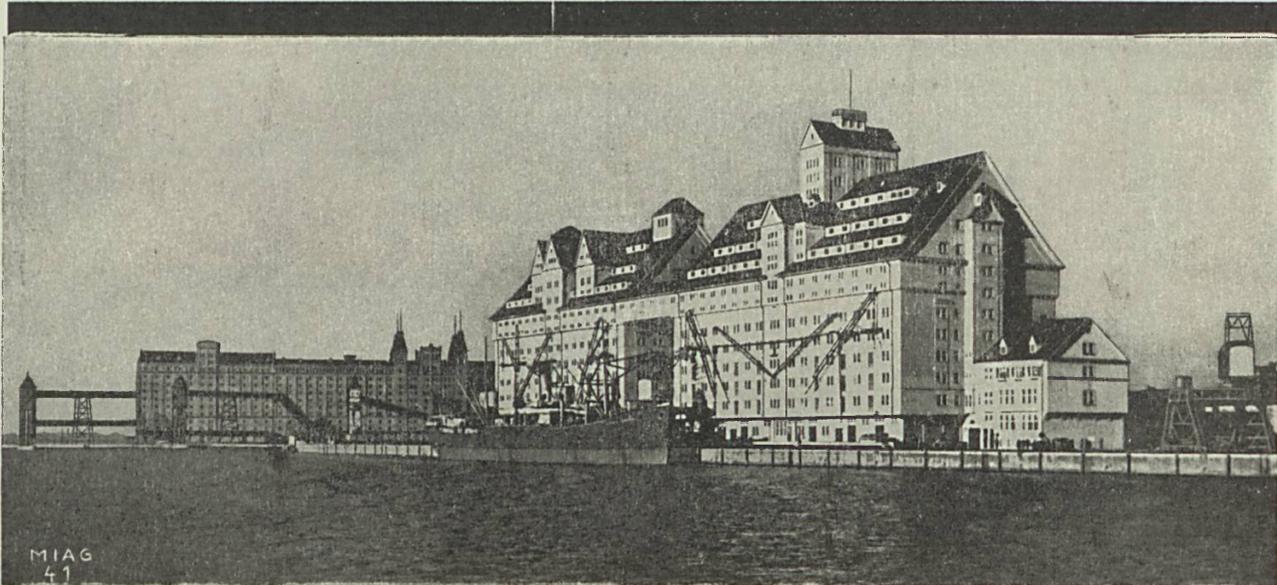
## Denkbar bester Versicherungsschutz Feuer-Versicherung

Transport-Versicherung  
Unfall-Versicherung  
Haftpflicht-Versicherung  
Kraftfahrzeug-Versicherung

Einbruchdiebstahl-Versicherung  
Wasserleit.-Schäd.-Versicherung  
Reisegepäck-Versicherung  
Aufruhr-Versicherung

Kombinierte Feuer- u. Einbruchdiebstahl-Haushalts-Versicherung  
Lebensversicherung mit und ohne ärztliche Untersuchung  
Besonders zeitgemäß: ABC-Versicherung über kleine Summen

Bezirksdirektionen in den Großstädten — Agenturen an allen Plätzen Deutschlands  
**Leistungsfähige Vertreter noch an allen Orten gesucht.**



MIAG  
41

## WAHRZEICHEN OSTPREUSSENS

sind die von uns im Hafen von Königsberg errichteten gewaltigen Getreidespeicher.

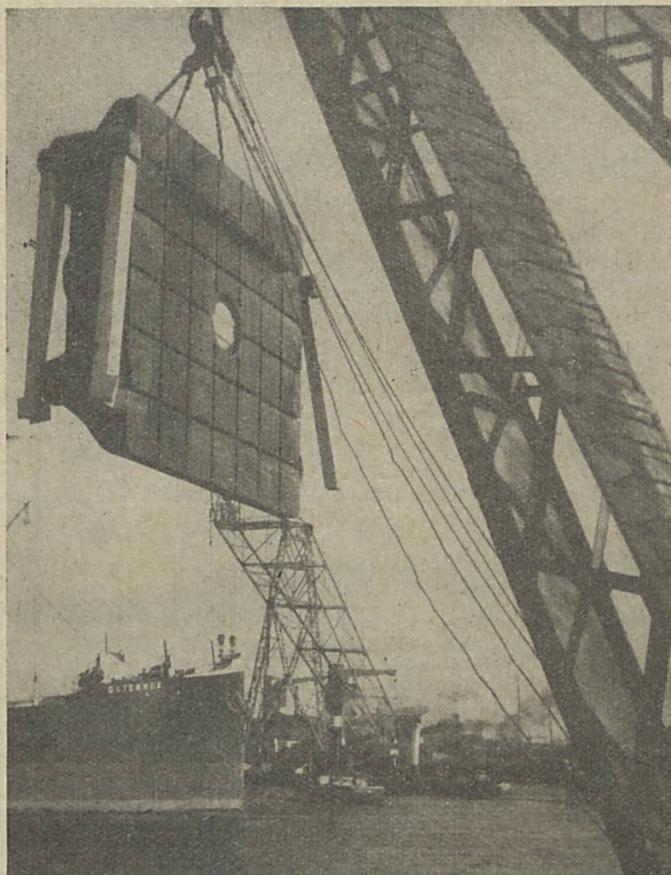
Sie haben ein Gesamtfassungsvermögen von 120 000 t und wurden für die Königsberger Hafenbetriebsgesellschaft m. b. H. gebaut.

## MIAG BRAUNSCHWEIG

## DER SEEHAFEN DES OSTRRAUMES

Anschlussmöglichkeit  
nach allen Häfen der Welt

Umschlag von Schwergut  
im Stettiner Hafen



# STETTIN

Günstig gelegene Lager-  
plätze aller Art für  
industrielle und gewerb-  
liche Unternehmungen  
mit und ohne Gleis- und  
Wasseranschluß zu ver-  
mieten oder zu verkaufen.

140 Hebezeuge von 1-40 t

Kühlanlagen

Getreide-Großanlagen

Eigene Hafenbahn

## Hafengesellschaft Stettin-Freihafen



## Rud. Christ. Gribel Stettin

### Regelmäßige Frachtdampferlinien zwischen **Stettin**

und allen hauptsächlich deutschen und ausländischen Häfen der Ost- und Nordsee.

Durchfrachten nach Binnenplätzen und Uebersee.  
Dampfer für **Massentransporte** in der europäisch. Fahrt.  
Spezialschiffe zur Beförderung von **langem Eisen**.  
Dampfer mit **Kühlräumen** für Butter-Transporte usw.

### Regelmäßige Passagierdampferlinien zwischen

**Stettin—Tallinn (Reval)—Helsingfors**  
**Stettin—Tallinn (Reval)—Wiborg**  
**Stettin—Wisby—Stockholm**  
**Stettin—Riga**

Wöchentliche Abfahrten in allen Richtungen.

Bequeme Gelegenheiten zu Rundreisen auf der Ostsee bei  
Benutzung obiger Linien.  
Gesellschafts- und Pauschalreisen nach Finnland, Estland, Lettland,  
Schweden, Norwegen.

Auskünfte in allen Fracht- und Passageangelegenheiten sowie  
Fahrpläne durch die Reederei

## Rud. Christ. Gribel, Stettin

# UNION

Actien-Gesellschaft für See-  
und Fluss-Versicherungen in

Gegründet 1857

## STETTIN

**Transport-  
Versicherungen**  
aller Art

Fernsprecher Nr. 27060

Drahtanschrift: „Seeunion“

# Ja!

## Sparen lohnt sich!

Jede zur Sparkasse gebrachte Mark bedeutet für mich einen Schritt vorwärts und zugleich einen Stein am Wiederaufbau der heimischen Wirtschaft! Ich glaube an die deutsche Zukunft und setze meinen Glauben in die Tat um, und spare bei der

### Städt. Sparkasse zu Stettin

Gemeinnützige und mündelsichere Körperschaft des öffentlichen Rechts

**Königsplatz 16**

**Fernruf 25971**



#### Nebenstellen:

1. Magazinstraße 1
2. Am Bollwerk 12/14
3. Falkenwalder Str. 189
4. Gießereistraße 23a
5. Hohenzollernstraße 9
6. Kreckower Straße 69
7. Pölitzer Straße 58  
Schlachthof, Am Dunzig 1/8

# Ostsee-Handel

**Wirtschaftszeitung für das Ostdeutsche Wirtschaftsgebiet und die Ostseeländer**  
AMTLICHES ORGAN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU STETTIN  
AMTLICHES ORGAN DER WIRTSCHAFTSKAMMER FÜR POMMERN.

## MITTEILUNGEN:

des Landesverkehrsverbandes Pommern e. V.  
der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel, Bezirksgruppe Pommern  
der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Bezirksgruppe Pommern  
der Bezirksgruppe Pommern des Vereins zur Wahrung der Oderschiffahrtsinteressen, Sitz Stettin.  
des Vereins zur Förderung überseeischer Handelsbeziehungen e. V. zu Stettin  
des Deutsch-Finnländischen Vereins e. V. zu Stettin  
der Deutsch-Schwedischen Vereinigung zu Stettin  
Deutsch-schwedischer Nachrichtendienst der Deutschen Gesellschaft zum Studium Schwedens  
zu Greifswald, bearbeitet unter Mitwirkung der Nordischen Ausland-Institute der Universität Greifswald.

Herausgegeben von Dr. H. Schrader, Syndikus der Industrie- und Handelskammer.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Berichte über das Ausland W. v. Bulmerincq, verantwortlich für die Berichte über das Inland Dr. E. Schöne, für den Anzeigenteil W. Winkelmann, alle in Stettin, Börse, Fernspr. 35341 IV. Vj. 2706.

**Nr. 7**

**Stettin, 27. März 1936**

**16. Jahrg.**

## Besuch polnischer Wirtschaftsführer in Stettin.

In Erwidmung des Besuches, den eine Delegation der Stettiner Industrie- und Handelskammer und der Stettiner Hafengesellschaft Ende April 1935 der Posener Mustermesse und dem Seehafen Gdingen abgestattet hat, und bei dessen Gelegenheit eine Fühlungnahme der Vertreter der Stettiner Wirtschaft mit der Leitung der Internationalen Mustermesse in Posen, den Handelskammern Posen und Gdingen sowie der Hafenverwaltung in Gdingen stattgefunden hat, fand am 20. und 21. März 1936 ein Besuch polnischer Wirtschaftsvertreter in Stettin statt. Die Handelskammer in Posen war durch ihren Präsidenten Kalamajski sowie durch Direktor Waschko, ihren leitenden Geschäftsführer, die Posener Internationale Mustermesse durch ihren Leiter Baron Ropp, die Handelskammer in Gdingen durch ihren Vizepräsidenten Baron von Rummel, den Vorsitzenden des Hafenausschusses der Handelskammer Gdingen, sowie durch ihren Geschäftsführer von Godlewski vertreten. Die polnischen Herren in Begleitung des Generalkonsuls der Republik Polen in Stettin, Herrn Heliodor Sztark, sowie der übrigen Mitglieder des Konsulats statteten am 20. März morgens dem Präsidenten der Industrie- und Handelskammer und dem übrigen Vorstand einen Besuch ab, an den sich eine kurze Besichtigung des Handelskammergebäudes schloß. Anschließend fand mit einem Dampfer der Hafengesellschaft eine mehrstündige Hafentrundfahrt statt, zu der der Geschäftsführer der Stettiner Hafengesellschaft, Reichsminister a. D. Dr. Krohne, eingeladen hatte. Die Hafentrundfahrt führte zunächst durch die alten Hafenteile und den Freibezirk zum Schuppenspeicher VII, dem größten Schuppenspeicher Europas, der einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurde. Anschließend wurde dann der neue Getreidesilo besucht, der das größte Interesse der polnischen Gäste fand und dessen Gestaltung sie ihre uneingeschränkte Zustimmung zu dieser Hochleistung deutscher Technik äußern ließ. Hierauf führte die Hafentrundfahrt

durch die Möllnfahrt zum Reiherwerderhafen, wo ein lebhafter Umschlagsbetrieb herrschte, und am Industriefahren vorbei zurück zur Hakenterrasse.

Im Anschluß an die Hafentrundfahrt hatte die Hafengesellschaft zu einem Empfang im Preußenhof gebeten, an dem außer den Vertretern des Hafens auch Vertreter der Stettiner Behörden und der Wirtschaft teilnahmen. Minister Dr. Krohne begrüßte die polnischen Gäste und gab seiner Freude über diesen nachbarlichen Gegenbesuch Ausdruck. Dr. Krohne zog Vergleiche zwischen dem großen schon auf einer alten Tradition fußenden Seehafen Stettin und dem neu angelegten aufstrebenden polnischen Seehafen Gdingen. Er betonte hierbei mit besonderem Nachdruck die Gemeinsamkeit der Aufgaben der beiden Häfen für den östlichen Wirtschaftsraum, wobei er auf die grundsätzliche Bedeutung des Verkehrslebens für den Zustand einer Gesamtwirtschaft hinwies. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß im Hinblick auf die gemeinsame Verantwortung der beiden Häfen sich ihre freundschaftlichen Beziehungen weiter vertiefen und auch den natürlichen Wettbewerb zwischen ihnen immer mehr in den Hintergrund rücken möchten. Auf die Ansprache erwiderte von polnischer Seite Baron von Rummel, indem er zunächst als Fachkenner eines modernen Hafens auf die gewaltigen Eindrücke hinwies, die der technische Ausbau des Stettiner Hafens bei ihm und den anderen polnischen Gästen erweckt hätte. Die monumentalen Bauten der jüngeren Zeit, der Schuppen VII und insbesondere der neu aufgebaute moderne Getreidespeicher, der auf diesem Gebiet eine Revolution bedeute, sowie schließlich überhaupt die wohlgeordnete und großzügige Gesamtanlage des Stettiner Hafens hätten die lebhafteste Bewunderung der polnischen Besucher hervorgerufen. Baron von Ropp stellte dann dem unvermeidbaren Wettbewerb zwischen Stettin und Gdingen den Gedanken der Verständigung und die gemeinsamen Auf-

gaben der beiden Häfen gegenüber. Nur durch gemeinsame Arbeit könnten der Wirtschaft des Ostraums neue Impulse zugeführt werden. Zum Schluß seiner Ausführungen wies der Redner auf die große Bedeutung hin, die ein langer Friede für die europäische Wirtschaft habe; nur bei Erhaltung des Friedens könnten wirtschaftliche Fortschritte erzielt und wirtschaftliche Mauern, die heute noch beständen, niedergerissen werden.

Diesem Empfang der Hafengesellschaft folgte dann eine Besichtigung des Werkes Odermünde der Feldmühle, die unter Führung von Direktor Benzinger stand. Auch die gewaltigen Anlagen der Odermünder Papier- und Zellstoff-Fabrik erweckten das größte Interesse der polnischen Gäste. Am Abend des 21. März hatte die Industrie- und Handelskammer zu einem Essen im Preußenhof geladen.

Präsident Dr. Lange begrüßte die Gäste aus der polnischen Wirtschaft, den polnischen Generalkonsul in Stettin, sowie den Handelsrat der Berliner polnischen Botschaft, Professor Dr. Gawronski, aus dessen Anwesenheit der Schluß zu ziehen erlaubt sei, daß der Herr Botschafter der Republik Polen in Deutschland dem Stettiner Besuch namhafter polnischer Wirtschaftler eine besondere Beachtung schenke. Präsident Dr. Lange gedachte sodann der tiefgehenden Eindrücke, die die Stettiner Delegation während ihrer vorjährigen Reise zur Internationalen Mustermesse in Posen und zur Besichtigung des polnischen Seehafens Gdingen habe sammeln können, der ausgezeichneten Gastfreundschaft, mit der sie von den polnischen Gastgebern, der Leitung der Posener Mustermesse, den Handelskammern in Posen und Gdingen und der Gdingener Hafenverwaltung, empfangen worden sei, sowie des großen Verdienstes des Generalkonsuls Sztark um das vollkommene Gelingen der Bereisung, die er von Anfang bis zu Ende mitgemacht habe. Es sei für den Redner eine besondere Freude, nummehr in Erwidern des vorjährigen Besuches polnische Gäste in Stettin begrüßen zu dürfen und dadurch das persönliche Sichkennlernen zum Nutzen der beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen weitergeführt und vertieft zu sehen. Der Redner führte weiter aus, daß die gute Fortentwicklung der Handelsbeziehungen zwischen Polen und Deutschland durchaus im Sinne der Politik der beiden Regierungen läge. Er verwies insbesondere darauf, daß von deutscher Regierungsseite erst unlängst offen ausgesprochen worden sei, daß der Ausbau des Handelsverkehrs mit Polen eine sehr wichtige Aufgabe der deutschen Außenhandelswirtschaft für die nächste Zeit sein müsse. Aus diesem auch von der Kammer schon seit längerer Zeit geförderten und für beide Länder als zweckmäßig erkannten Bestreben heraus sei der Besuch der polnischen Herren in Stettin außerordentlich wertvoll. Präsident Dr. Lange gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Besuch und die damit noch mehr vertiefte persönliche Bekanntschaft zu einer weiteren Belebung der beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen beitragen möchten.

Auf die Ausführungen von Präsident Dr. Lange erwiderte Präsident Kalamajski von der Posener Handelskammer folgendermaßen:

„Wir sind unbestreitbar Zeugen einer immer mehr an Boden gewinnenden Ueberzeugung, daß alle Völker, insbesondere die Nachbarvölker, auf Zusammenarbeit in politischer, kultureller und hauptsächlich auch in wirtschaftlicher Beziehung angewiesen sind. Immer mehr Geltung verschafft sich die Meinung, daß jedes Volk und jedes Land innerhalb der

großen Völkerfamilie vor besondere Aufgaben gestellt zu sein scheint, deren Lösung nicht nur das eigene, sondern auch das Wohlergehen anderer Völker bedingt. Die Richtigkeit dieser Auffassung bestätigt die Erfahrung, die in den letzten Jahren zwischen den Nachbarländern Deutschland und Polen zu verzeichnen ist. Infolge Mangels eines gut nachbarlichen Verhältnisses war für Deutschland für einige Jahre der polnische Markt für viele hochwertige Industrieerzeugnisse gesperrt, desgleichen war es Polen nicht möglich, seine überschüssigen Landesprodukte in Deutschland abzusetzen. Zweifellos haben beide Länder einen bedeutenden Verlust zu verbuchen.

Nun gilt es jetzt nach der durch das Wirtschaftsabkommen vom 4. November 1935 eingetretenen Neuordnung, am Aufbau eines regeren Güteraustausches zu wirken, um die durch einige Jahre dauernde Störung der Handelsbeziehungen entstandenen Schäden wieder wett zu machen.

Sicherlich werden noch nicht in einem Jahre alle vorher bestehenden Beziehungen wieder angeknüpft sein können. Es wird viel — wenn auch nicht alles — von der Initiative und der Tatkraft der deutschen und polnischen Handelswelt abhängen, wie weit die alten Beziehungen wieder hergestellt bzw. ausgebaut werden können. Doch ist dabei zu berücksichtigen, daß sich heute der polnische Markt infolge der langen Unterbrechung der Handelsbeziehungen mit Deutschland bis zu einem gewissen Grade an die Erzeugnisse anderer Länder gewöhnt hat, ferner daß durch bedeutenden Ausbau einiger Industriezweige Polen auf den Bezug von Auslandswaren weniger angewiesen ist und daß schließlich die Aufnahmefähigkeit des polnischen Marktes zurzeit schwächer ist als vor einer Reihe von Jahren. Nicht unerwähnt möchten wir lassen, daß das neuerdings eingeführte Verrechnungsverfahren gewisse Hemmungen im Güteraustausch zur Folge zu haben scheint, doch sprechen wir die Hoffnung aus, daß dieselben im Laufe der Zeit sich mindern werden.

Meine Herren! Ihr Besuch in Poznan und unser Gegenbesuch in der alten Hafen- und Handelsstadt Stettin ist im gewissen Sinne symptomatisch für die heute so wichtige Tendenz zum recht umfangreichen Ausbau der deutsch-polnischen Beziehungen.

Dies dürfte in der Zusammenarbeit unserer Städte Stettin und Poznan umso leichter erfolgen, als ja der Binnenschiffahrtsweg Warta—Oder ein natürliches Bindeglied darstellt. Wir sind Ihnen, meine Herren, zu großer Dankbarkeit verpflichtet, da Sie in lebenswürdiger Weise uns ermöglichten, festzustellen, wie rationell Stettin seine einzigartige, von der Natur geschenkte Lage im Ostseeraum auszunutzen wußte und auf welcher imposanten Höhe die uns gezeigten Industriebetriebe stehen.

Der großartige technische Ausbau des größten deutschen Seehafens der Ostsee, sein weit verzweigtes Liniendampfernetz, seine Lebensfähigkeit, die in der Wiedererreichung der Vorkriegs-Tonnen-Grenze besten Ausdruck gefunden hat, lassen uns die begründete Hoffnung aussprechen, daß die nunmehr erfreulichen handelspolitischen Verhältnisse zwischen Deutschland und Polen zu einer weiteren Entwicklung Stettins führen werden. Dieser Hoffnung Ausdruck gebend, trinke ich nicht nur auf das Wohl der deutschen Wirtschaft, sondern auch auf das Wohl und Gedeihen der Stettiner Wirtschaft insbesondere.“

Im weiteren Verlauf ergriff auch der Leiter der Internationalen Posener Mustermesse, Baron von der Ropp,

noch das Wort und betonte, daß derartige Besuche geeignet seien, etwa noch vorhandenes gegenseitiges Mißtrauen zu beseitigen. Baron Ropp gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die demnächst wieder stattfindende Posener Mustermesse, die die bedeutendste Messe Polens — namentlich für den internationalen Handel — sei, wieder von Vertretern der Stettiner Wirtschaft aufgesucht werden möchte, die eines guten Empfangs gewiß sein dürften. Zum Schlusse seiner Ausführungen gedachte der Redner des Führers Deutschlands, dem es zu verdanken sei, daß beide Länder heute wieder in wirklich geordneten Verhältnissen zueinander ständen. Der weitere Verlauf des Abends ergab noch mancherlei Gelegenheit persönlicher Fühlungnahme. Hierbei wurden auch Gespräche über praktische Geschäftsmöglichkeiten des Stettiner Bezirks mit Polen geführt, die weiter verfolgt werden und hoffentlich positive Ergebnisse zeitigen werden.

Am Morgen des 22. März besichtigte die polnische Delegation zusammen mit Vertretern der Industrie- und Handelskammer zu Stettin zunächst die Stettiner Sparkasse, wobei Sparkassendirektor Kübner die Führung übernahm. Im An-

schluß hieran fand eine Besichtigung der Versteigerungshalle auf der Silberwiese statt, wobei von sachkundiger Seite Erläuterungen über das Versteigerungsverfahren gegeben wurden. Hieran schloß sich eine Stadtrundfahrt, wobei den polnischen Gästen die Schönheiten Stettins, der Hafenstadt im Grünen, bei günstigstem Wetter vorgeführt werden konnten. Besonderes Interesse erweckten die zahlreichen Neubauten der letzten Zeit, die Stettin aufzuweisen hat, sowie vor allem die Stadtrandsiedlung.

Zum Abschluß des offiziellen Programms hatte der Generalkonsul der Republik Polen in Stettin, Herr Heliodor Sztark, in den Räumen des Konsulats zu einem Empfang gebeten. Nachdem die bisherigen Veranstaltungen der wirtschaftlichen Fühlungnahme gedient hatten, gedachte Generalkonsul Sztark in einer Aussprache, die er an seine Gäste hielt, auch der kulturellen Beziehungen, die zwischen den beiden Ländern schon auf eine lange Ueberlieferung zurückblicken könnten, und machte interessante Mitteilungen über die kulturelle Verbundenheit, die auch gerade zwischen Stettin und Polen schon früher bestanden hätte.

S.

## Die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen.

Von Dr. Karl Heidrich, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Handelskammer für Polen.

Der deutsch-polnische Wirtschaftsvertrag, der am 4. November paraphiert und am 20. November vorläufig in Kraft gesetzt wurde, ist das erste Vertragswerk, das normale Beziehungen zwischen Deutschland und Polen herstellt. Bis zum Jahre 1925 beruhten die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen auf Bestimmungen des Versailler Vertrages, die Deutschland einseitige Verpflichtungen auferlegten. Auf Grund dieses Vertrages genoß Polen ebenso wie die anderen alliierten und associierten Mächte bis zum 10. Januar 1925 die einseitige Meistbegünstigung seitens Deutschland. Auf Grund des Völkerbundsentscheids über Oberschlesien vom 15. Mai 1923 wurde Deutschland ferner verpflichtet, bis Mitte Juni 1925 500 000 t Kohle monatlich von Polen abzunehmen. Die Versuche, die 1920 von Polen und 1923 von deutscher Seite unternommen wurden, zu einer provisorischen vertraglichen Regelung der Wirtschaftsbeziehungen zu kommen, blieben in den ersten Anfängen stecken. Damit begann ein fast neun Jahre dauernder Zollkrieg, der zur Folge hatte, daß der deutsch-polnische Warenaustausch immer mehr zusammenschumpfte und zuletzt ganz zu versiegen drohte. Erneute Verhandlungen im Jahre 1930 führten zwar zur Unterzeichnung eines Meistbegünstigungsvertrages, der aber deutscherseits nicht ratifiziert und daher auch nicht wirksam wurde. Erst am 7. März 1934 wurde in Verfolg des mit Polen abgeschlossenen Friedenspaktes ein Wirtschaftsprotokoll unterzeichnet, das den Zollkrieg beendigte, indem Polen auf seine Kampfeinfuhrverbote und die Anwendung des Maximaltarifs auf deutsche Waren und Deutschland auf die Anwendung des Obertarifs verzichtete. Von beiden Staaten wurde der Grundsatz anerkannt, künftig „von Diskriminierungen jeder Art, die als Folge des Wirtschaftskonfliktes entstanden sind“, abzusehen. Eine Erweiterung des Protokolls bildeten das deutsch-polnische Kompensationsabkommen vom 11. Oktober 1934 über einen zusätzlichen Warenaustausch im Werte von 22 Millionen Mark sowie eine Reihe privatwirtschaftlicher und Messeabkommen. Aber weder das Protokoll noch die anderen Vereinbarungen stellten

normale Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen her. Diesem Zustand macht erst der neue Wirtschaftsvertrag ein Ende.

Das recht umfangreiche Vertragswerk, das zwar noch keinen Handelsvertrag im üblichen Sinne darstellt, da es nicht, wie sonst die meisten Handelsverträge, auch Niederlassungs- und Schiffsfragen regelt, gliedert sich in drei Teile, und zwar in einen Hauptvertrag oder den eigentlichen Wirtschaftsvertrag, ein Warenabkommen und ein Verrechnungsabkommen.

In der Wirtschaftsvereinbarung gewähren sich die Vertragsschließenden gegenseitig die uneingeschränkte Meistbegünstigung. Dadurch gelangt der deutsche Export in den Genuß sämtlicher Zugeständnisse, die Polen in den 17 bestehenden Handelsverträgen anderen Staaten für ihre Waren eingeräumt hat. Die Meistbegünstigung erstreckt sich nicht nur auf die Erhebung von Zöllen und Abgaben einschließlich aller Gebühren, Zuschläge, Koeffizienten und sonstigen Erhöhungen, sowie auf die Zollformalitäten, sondern auch auf die autonome allgemeine Zollermäßigung, ferner auf Inlandsabgaben und die Nationalisierung der Einfuhrwaren. Ausgeschlossen von der Meistbegünstigung bleiben wie üblich die Vergünstigungen, die im Grenzverkehr oder auf Grund einer gegenwärtig oder künftig geschlossenen Zollvereinigung gewährt werden. Für den Fall, daß sich die Notwendigkeit ergeben sollte, Ein- oder Ausfuhrverbote oder -beschränkungen zu erlassen, verpflichten sich die Vertragsschließenden, die Interessen des anderen Teils soweit wie möglich zu berücksichtigen.

Der Wirtschaftsvertrag ist ein reiner Meistbegünstigungsvertrag. Er enthält daher keine Zolltarifbindungen. Lediglich für eine kleine Anzahl deutscher Waren (vier Mineralwässer, Exportbier, einige Hilfsmittel zur Herstellung von Gummiwaren, Papier der polnischen Zollposition 812 P 2a und die meisten Kinderspielsachen) sowie für polnische Gänse und Rindvieh sind Sonderzollermäßigungen vereinbart worden.

Da der Grundsatz der Meistbegünstigung sich auch auf die autonomen Zollermäßigungen erstreckt, werden für im polnischen Zollgebiet (Polen und Danzig) nicht hergestellte Maschinen und Apparate künftig auch bei der Einfuhr aus Deutschland die geltenden polnischen Zollermäßigungen von 20 v. H. und für Textilmaschinen und -apparate von 10 v. H. der in Spalte 2 des polnischen Zollltarifs vorgesehenen Zollsätze Anwendung finden.

Der zweite Teil des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrags bildet ein Warenabkommen, das die Liste der Deutschland gewährten Kontingente für in Polen einfuhrverbotene Waren sowie eine Liste der Polen zugestandenen Kontingente für die Einfuhr nach Deutschland enthält. Die meisten bzw. größten Kontingente betreffen Erzeugnisse der chemischen, Metall-, Maschinen- und elektrotechnischen Industrie. Aber auch für die Erzeugnisse der übrigen Industriezweige sind unter Berücksichtigung der Aufnahmefähigkeit des polnischen Marktes zumeist ausreichende Kontingente vorgesehen. Die Exportinteressen der deutschen Landwirtschaft und der mit ihr zusammenhängenden Gewerbezüge sind entsprechend berücksichtigt worden. Größere Kontingente sind vor allem für Wein und Bier vereinbart worden. Erstmals ist Deutschland in diesem Vertrag ein bedeutendes Kontingent für Personen-, Last- und Spezialwagen sowie Motorräder zugestanden worden. Die Kontingente werden wie stets nicht veröffentlicht. Interessenten können jedoch Auskünfte von den für den Außenhandel zuständigen Stellen erteilt werden.

Der dritte Teil des Vertrages ist das Verrechnungsabkommen. Es sieht Zahlungen aus dem Warenverkehr zwischen beiden Ländern ausschließlich im Verrechnungswege vor. In Deutschland ist Verrechnungsstelle die Deutsche Verrechnungskasse der Reichsbank. In Polen ist die Polnische Gesellschaft für den Kompensationshandel (ZAHAN) in Warschau vorläufig mit der Durchführung der Verrechnung betraut worden. Zur Ueberwachung der Geschäftsführung dieser privaten Gesellschaft ist von der polnischen Regierung ein Staatskommissar bestellt worden. Beide Stellen errichten sich gegenseitig Sonderkonten, auf die die Schuldner bei Fälligkeit die geschuldeten Beträge in ihrer Landeswährung einzuzahlen haben. Lautet die Verpflichtung nicht auf Reichsmark oder Zloty, so erfolgt die Umrechnung zum letztbekanntesten Berliner bzw. Warschauer Mittelkurse der betreffenden Währung. Nach Eingang der Beträge auf ihre Sonderkonten zahlen die Deutsche Verrechnungskasse und die Polnische Gesellschaft für den Kompensationshandel die Beträge an die Begünstigten aus. Die Verwendung von Wechseln kann genehmigt werden. Nicht zulässig ist dagegen die Inanspruchnahme von Rembourskrediten. Unter das Abkommen fallen Zahlungen aus der Einfuhr deutscher Waren nach Polen, bzw. polnischer Waren nach Deutschland, Veredelungslöhne, Preisnachlässe, Rückvergütungen und Schadenszahlungen. Diese können unmittelbar mit Warenforderungen verrechnet werden. Ausgenommen sind Zahlungen im beiderseitigen Transitverkehr sowie Seefrachtverkehr.

Soweit private Verrechnungsgeschäfte vor dem Inkrafttreten des Abkommens bereits genehmigt waren, werden sie in der Weise, wie sie genehmigt sind, abgewickelt werden können. Neue private Verrechnungsgeschäfte werden dagegen in Zukunft nur mit Einverständnis beider Regierungsausschüsse genehmigt werden können.

Zahlungen auf Grund des regelmäßigen Warenaustausches zwischen Deutschland und Polen außerhalb dieses Verrechnungsverfahrens sind unzulässig. Eine Verrechnung der in Polen entstehenden Nebenkosten ist nicht vorgesehen. Insbesondere entfällt dadurch die Möglichkeit, Provisionen und andere Kosten, die für Gehälter, Löhne usw. an Vertreter in Polen entstehen, von dem Verrechnungskonto in bar auszahlen zu lassen.

Die Durchführung des Verrechnungsabkommens wird von zwei Regierungsausschüssen, einem deutschen und einem polnischen überwacht, die in periodischen Zusammenkünften, die jeweils unter dem Abkommen entstandene Lage prüfen. Die Regierungsausschüsse sind auch befugt, sich als notwendig herausstellende Abänderungen der Kontingente vorzunehmen.

Nach dem Beitritt der Freien Stadt Danzig zu dem Abkommen gilt das Abkommen auch für Danzig. Die Belange des Freistaates Danzig und auch Oberschlesiens sind in dem Vertrag, wie überall sonst in diesem Vertragswerk, weitgehend berücksichtigt worden. Es ist in dem Vertrag eine Ausfuhr von Danzig nach Deutschland in Höhe von 27½ Millionen Zloty angenommen worden, womit sich auch Polen prinzipiell einverstanden erklärt hat. Davon entfallen 9 Millionen Zloty auf Agrarprodukte, 6 Millionen Zloty auf Industrieprodukte und 11,5 Millionen Zloty auf den Veredelungsverkehr. (In den letzten Jahren hat Danzig für etwa 30 Millionen Zloty jährlich deutsche Waren eingeführt und mindestens ebenso groß war die Ausfuhr von Danziger Waren nach Deutschland.) Ueber die Beteiligung Danzigs an den Einfuhrkontingenten aus Deutschland ist zwischen Danzig und Polen gesondert verhandelt und bereits am 13. September 1935 eine Einigung erzielt worden.

Der Vertrag bleibt bis zum 31. Oktober 1936 in Geltung. Er gilt jeweils um ein weiteres Jahr verlängert, sofern sich beide Teile bis spätestens 1. Oktober eines jeden Jahres darüber verständigt haben. Läuft der Vertrag über den 31. Oktober hinaus weiter, so kann er künftig mit dreimonatiger Frist zum Ende eines jeden Kalendervierteljahres gekündigt werden.

Das Entscheidende und Neue an diesem Vertrag ist die Gewährung der Meistbegünstigung. Dadurch wurde Deutschland in Stand gesetzt, endlich als gleichberechtigter Partner mit den anderen Exportländern auf dem polnischen Markt zu konkurrieren. Der Vorteil der unmittelbaren Nachbarschaft zum polnischen Absatzmarkt, die bessere Kenntnis der polnischen Verhältnisse und nicht zuletzt die größere Anpassungsfähigkeit unserer Industrie an den polnischen Bedarf berechtigte in Verbindung mit der zollpolitischen Gleichstellung zu der Erwartung, daß nach dem Vertragsabschluß deutsche Waren in zunehmendem Maße auf dem polnischen Markt Eingang finden werden — Waren, für die bereits bisher deutsche Exportindustrien in Betracht kamen und für die der polnische Markt einen natürlichen Bedarf zeigte, die aber mangels einer vertraglichen Grundlage überhaupt nicht oder nur unter Schwierigkeiten in Polen abgesetzt werden konnten. Es darf allerdings nicht verkannt werden, daß das Verrechnungsverfahren auch mancherlei Schwierigkeiten in sich birgt und für den polnischen Kaufmann mit Unbequemlichkeiten verbunden ist, die für ihn im Verkehr mit anderen Ländern nicht bestehen. Spannungen ergeben sich vor allem daraus, daß die Zahlungsfristen für die deutschen und polnischen Lieferungen verschieden sind. Grundsätzlich

liegen die Dinge so, daß Polen seine Ausfuhr gegen sofortige Barzahlung absetzt, während die deutschen Lieferungen mit längeren Zahlungszielen verkauft werden. Nur für einen Teil der polnischen Lieferungen werden Kredite von 1 bis 3 Monaten eingeräumt, dagegen werden von den polnischen Importeuren deutscher Erzeugnisse Kredite bis zu 12 Monaten und bei großen Objekten auch noch längere beansprucht. Die Frage dieser langfristigen Kredite ist noch nicht befriedigend gelöst worden. Einstweilen sind Zahlungsfristen bis zum 1. Februar 1937 zugelassen. Als besonders unbequem wurden von der Mehrzahl der polnischen Importeure in der ersten Laufzeit des Vertrages die neuen Zahlungsmodalitäten empfunden. Während vor dem Inkrafttreten des Wirtschaftsvertrages Zahlungen für deutsche Waren in effektiver oder unterbewerteter Reichsmark geleistet werden konnten, müssen sie unter dem neuen Vertrag in Zloty (in Umrechnung des offiziellen Kurses der Reichsmark) vorgenommen werden. Für die polnischen Importeure kam dadurch der Währungsvorteil Wegfall, der sich früher als Einfuhrprämie auswirkte, so daß der Preisstand zahlreicher deutscher Waren, in Zloty umgerechnet, sich für sie höher stellte als bei Zahlungen in Reichsmarknoten, die unter dem offiziellen Kurs im freien Verkehr gekauft wurden. Die gleichen Vorteile ergaben sich für die polnischen Importeure bei privaten Kompensationsgeschäften, indem sie von den polnischen Exporteuren Prämien bis zu 30 Prozent und teilweise sogar mehr erhielten. Dadurch, daß jetzt an der Vollzahlung in Zloty für deutsche Waren festgehalten wird, tritt der legitime polnische Außenhandel mit Deutschland wieder mehr in seine Rechte. Das unseriöse Schiebertum, daß sich im deutsch-polnischen Handel breit gemacht hatte und unter Ausnutzung der Währungsumstände im großen Umfange Gelegenheitsgeschäfte trieb, wird dadurch ausgeschaltet. Soweit Preisunterschiede gegenüber anderen Konkurrenzländern bestehen, werden sie jetzt durch Ausfuhrprämien ausgeglichen. Eine Reihe anderer Schwierigkeiten technischer und organisatorischer Natur, die in den ersten Wochen der Laufzeit des Vertrages zutage traten, konnten in der Zwischenzeit durch Maßnahmen der Regierungsausschüsse beseitigt werden.

Der Gedanke der Errichtung der Regierungsausschüsse ist sehr gut gewesen. Sie sind von den Vertragspartnern eingesetzt worden, um Unzulänglichkeiten und Härten nach Möglichkeit auszumerzen, und haben sich auch sofort bewährt. Bereits auf der ersten gemeinsamen Tagung in der zweiten Dezemberhälfte sind Maßnahmen beschlossen worden, die zu einer wesentlichen Erleichterung und Vereinfachung des Warenverkehrs geführt haben. Es handelt sich dabei insbesondere um die Klarstellung der praktischen Handhaben bei der Erteilung der polnischen Verrechnungsscheine, um die Regelung des Veredlungs- und Ausbesserungsverkehrs, des Postpaketverkehrs sowie das Verfahren bei der Einfuhr in Kommissions- und Konsignationslager.

Auf den folgenden Tagungen der Regierungsausschüsse, die vereinbarungsgemäß Mitte jeden Monats stattfinden, sind weitere Erleichterungen für den deutsch-polnischen Warenverkehr beschlossen worden. U. a. ist in Aussicht genommen worden, die Liste der Deutschland zugestandenen Kontingente einer baldigen Prüfung zu unterziehen und den praktischen Bedürfnissen des Handels anzupassen, da es sich gezeigt hat, daß verschiedene Kontingente wenig, andere sehr gut ausgenutzt wurden und z. T. sogar für das

erste Halbjahr erschöpft sind. Von erheblicher Bedeutung ist auch die auf der Märztagung getroffene Vereinbarung, daß durch besonderen Notenwechsel in Zukunft sämtliche langfristigen Kreditgeschäfte ohne Rücksicht auf ihre Zeitdauer zum Verrechnungsverkehr zugelassen werden sollen. Erfreulicherweise hat sich die deutsche Ausfuhr nach Polen, die in der ersten Laufzeit des Vertrages unter den erwähnten sachlichen und organisatorischen Schwierigkeiten zu leiden hatte, seit Januar günstig entwickelt. Nach den Feststellungen der Polnischen Gesellschaft für den Kompensationshandel in Warschau sind für die deutsche Einfuhr nach Polen im Dezember Verrechnungsscheine im Betrage von 8,75 Millionen Zloty ausgegeben worden, im Januar für annähernd 11 Millionen Zloty und im Februar für über 11,5 Millionen Zloty. Die deutsche Einfuhr nach Polen im März wird mit mindestens 11 Millionen Zloty veranschlagt und für April wird mit einer weiteren Zunahme um 1—2 Millionen Zloty gerechnet. Zu erwähnen ist, daß der Wert der durchschnittlichen Monateinfuhr aus Deutschland im Jahre 1935 10 Millionen Zloty betrug, wobei die polnische Einfuhr aus Deutschland im Januar vorigen Jahres nur 9,3 Millionen Zloty und im Februar 9,4 Millionen Zloty erreichte. Besonders guten Absatz fanden, unter dem neuen Verträge Mineralöle, chemische Erzeugnisse, Lacke aus Cellulosederivaten, synthetische Gerbstoffe, Acetylcellulose, Zelluloid, wollenes Streichgarn, Baumwollzwirn, Netze, Netzstoffe, Gummireifen, Watte aus Zellstoff, Wellpapier und Pappe, pflanzliches Pergament, Papier der polnischen Position 815, Seidenpapier, Papierspiele, Bilder, Bausteine, Steine zum Schleifen, Ziegel und Platten aus Chamotte und Magnesit, Porzellanwaren, die meisten Glaswaren, Werkzeuge, Schlüssel, Messerwaren, Tischgedecke und Tafelgeschirr, Lampen, Petroleumapparate, Wärmeapparate, Metallschläuche, Verbrennungsmotore, Maschinen und Geräte zum Heben, Pumpen, Kompressoren, Ventilatoren, Wirkmaschinen, Nähmaschinen, Trockeneinrichtungen, Apparate für Brauereien, Brennereien, für den Hausgebrauch und dgl., elektrische Akkumulatoren, Maschinen zum elektrischen Schweißen, elektrische Glühlampen, Bürsten für Dynamomaschinen, Isolierrohren, Kraftwagen, Fahrradteile, gewerbliche Maße und Meßvorrichtungen, Brillen, Schreibmaschinen, Büromaschinen, Werke für Uhren, Musikinstrumente, Erzeugnisse aus Zelluloid, Verschlussknöpfe, Sportgeräte und -spiele, Federhalter, Bleistifte, Schreib-, Kanzlei- und Zeichengeräte, Mechanismen für Schnellhefter, u. a. mehr. Es steht zu erwarten, daß die deutsche Ausfuhr nach Polen in den nächsten Monaten eine weitere Belebung erfahren wird, zumal der Einfuhrbedarf Polens in letzter Zeit gerade in denjenigen Waren gestiegen ist, in denen die deutsche Lieferbeteiligung sehr groß ist, vor allem in Produktionsmitteln aller Art, wie Maschinen, Apparate, Werkzeuge, Instrumente, Elektromaterial, Chemikalien und dgl.

Der deutsch-polnische Handelsvertrag stellt eine für die Zukunft entscheidende Etappe in dem von beiden Staaten erstrebten Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen dar. Seine Bedeutung liegt vor allem darin, daß endlich ein Vertragszustand hergestellt und damit eine feste Grundlage für einen Ausbau der Beziehungen geschaffen wurde.

◀ **Werbung schafft Arbeit** ▶

## Der Strukturwandel des ungarischen Außenhandels.

Von Dr. Ladislaus Gábor, Referent der Budapester Handels- und Gewerbekammer.

Die Entwicklung des ungarischen Außenhandels steht mit der jeweiligen allgemeinen ungarischen Marktlage in engem Zusammenhang. Es läßt sich mit der andauernd günstigeren Gestaltung des Außenhandels eine parallel schreitende Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage feststellen, — sagt der letzte Vierteljahrbericht des Ungarischen Instituts für Konjunkturforschung.

Das letzte Viertel des vergangenen Jahres zeigt in dieser Hinsicht ein recht günstiges Bild, da einer Ausfuhr von 160 Millionen Pengö — mit 27% höher als im v. J. — eine Einfuhr von 131 Millionen Pengö — mit 34% höher als im v. J. — gegenübersteht, was einen Aktivsaldo von 29 Millionen Pengö ergibt. Nicht nur das letzte Viertel, sondern auch das ganze Jahr 1935 steht, gegenüber 1934, im Zeichen einer ersten Besserung. Der Wert des Außenhandelsverkehrs ist demgemäß von 1427,5 Millionen P. (1934) auf 1520,5 Millionen P. (1935) gestiegen und auch der Aktivsaldo des ganzen Jahres wuchs von 59,3 Millionen (1934) auf 60,9 Millionen P. (1935). In der obenerwähnten Steigerung des Außenhandelsvolumens nahm die Einfuhr mit einer Erhöhung von 15,4%, die Ausfuhr mit 13,5% Anteil.

Das seit der Krisenzeit bemerkbare erfolgreiche Bestreben Ungarns den Passivsaldo zu eliminieren ist durch eine Notwendigkeit bedingt. Nämlich dadurch, daß Ungarn seit der Krise keine ausländischen Darlehen gewährt wurden, — die früher eine Passivität der Außenhandelsbilanz erlaubten (in 1928: 366 Millionen P. Passivum). Somit ist das Land gezwungen, seine Außenhandelspolitik derart zu gestalten, daß die Einfuhr durch die Ausfuhr zumindest gedeckt werde. Diese Notwendigkeit führte zu der Wandlung in der Außenhandelsbilanz in der Richtung der Aktivität.

Außer der erwähnten Aktivierung des ungarischen Außenhandels, besteht noch eine andere, wichtige Verschiebung in Bezug auf die Absatzmärkte. Die Motive, die zu dieser zweiten Umgestaltung führten, können teilweise aus der Autarkiebestrebung einiger Länder, aus der Devisenzwangswirtschaft und zuletzt aus den Handelsverträgen erklärt werden, die durch die Außenpolitik des Landes bedingt wurden.

Eine Umgestaltung auf der Einfuhrseite ist nur weniger bemerkbar, aber die Tendenz derselben ist auch da ersichtlich, indem der Anteil der Gruppe Deutschland-Italien, unter den wichtigen Beziehungen, allein gewachsen ist, und zwar, von 26,3% (1930) auf 30,4% (1935). Der Anteil der beiden Länder ist insbesondere auf der Ausfuhrseite stark gewachsen. In 1930 betrug der Anteil Deutschland-Italiens an der ungarischen Ausfuhr 23,5%, in 1935 bereits 37,1%. Der Anteil Deutschlands allein machte in der ungarischen Einfuhr in 1935 22,63% (89,9 Millionen P.), in der Ausfuhr 23,85% (109,1 Millionen P.) aus. Somit wurde Deutschland in 1935 der erste Handelspartner Ungarns, sowohl in Bezug auf die Einfuhr, als auch auf die Ausfuhr.

Eine auffallende Erscheinung der letzten Jahre ist die dritte Wandlung in der ungarischen Außenhandelsstruktur die

wachsende Bedeutung der entfernteren Absatzmärkte. Die Gründe, die zu dieser Entwicklung führten, sind in den Bestrebungen der Ungarischen Nationalbank, für die ungarischen Exportartikel Edelvaluten zu erhalten, zu suchen. Hierzu wurde die Ungarische Nationalbank durch die Notwendigkeit gezwungen, zur Beschaffung der für die ungarische Wirtschaft notwendigen Rohstoffe und Halbfabrikate die nötige Edelvalutendeckung zur Verfügung zu stellen. Die Betrachtung des Anteils der Auslandsmärkte verschiedener Entfernung führt zu einem interessanten Ergebnis. In 1920 entfielen von der Gesamtausfuhr auf Märkte in einer Entfernung von unter 1000 km 97,3%, in 1935 ist dieser Prozentsatz auf 75,6% gesunken. Dagegen ist im selben Zeitabschnitt der Anteil der Märkte von über 5000 km an der gesamten Ausfuhr bedeutend gewachsen, von 0,4% auf 4,8%. Wenn wir jetzt die durchschnittliche Entfernung der Auslandsmärkte von Budapest betrachten, so sehen wir, daß die durchschnittliche Auslandsmarktfürne von 100 km in 1925—27 auf 202,4 km gewachsen ist. Die Erhöhung der durchschnittlichen Entfernung tritt weniger bei der Ausfuhr der landwirtschaftlichen Produkte, als bei den übrigen Exportartikeln hervor. Die notwendige Erweiterung des ungarischen Exportradius ist, wie aus obigen Zahlen ersichtlich, erfolgreich verwirklicht worden.

Noch ein letztes Wort über die Beziehung mit Deutschland, mit Ungarns bestem Kunden. Da zeigt die Einfuhr aus Deutschland eine Steigerung von 43%, die der Ausfuhr, eine von 22% gegenüber dem Vorjahre. Demgemäß schloß die Außenhandelsbilanz in 1935 mit einem Aktivsaldo von 19 Millionen Pengö zugunsten Ungarns, gegenüber 27 Millionen P. im 1934. Die Steigerung der Einfuhr aus Deutschland wurde teilweise durch den steigenden inländischen Verbrauch, andererseits aber dadurch möglich, daß Ungarn in 1935 mehrere Warengattungen aus Deutschland bezogen hat, statt von anderen Märkten, wie namentlich Oesterreich und Italien. Den Hauptteil an der Einfuhr tragen die Produkte der chemischen Industrie, insbesondere Anilinfarben. Andere an Bedeutung zunehmende Einfuhrwaren sind: Steinkohle und Koks (zu Lasten des tschechoslowakischen Imports), Kunstseidenfäden (zu Lasten Italiens), bearbeitete Felle, Rohleder, Papier (zu Lasten des österreichischen Imports), ein bemerkenswerter Rückgang ist allein bei der Rohmetalleinfuhr bemerkbar. Bei der Ausfuhr nach Deutschland waren Schweinefett, Speck, frisches und konserviertes Fleisch, Geflügel, Bettfedern, schließlich Vieh und Pferde die wichtigsten Exportartikel, die zusammen mehr als die Hälfte der gesamten Ausfuhr ausmachten. Die Ausfuhr aller der vorgenannten Ausfuhrartikel zeigt eine Steigerung gegenüber dem Vorjahre.

Die geschilderten Veränderungen und Wandlungen im ungarischen Außenhandel, eben weil diese als strukturell betrachtet werden können, bestimmen voraussichtlich die Entwicklung des Außenhandels auch für die nähere Zukunft.

---

# Fördert den Luftport!

# Bank der Deutschen Arbeit A.G.



Hauptstz Berlin / Märktisches Ufer 32  
Wallstraße 61/65



## Jahres-Abschluß zum 31. Dezember 1935

	Aktiva		Bilanz		Passiva	
	NM	NM	NM	NM	NM	NM
<b>1. Barreserve</b>						
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel, Gold)	3749714,13					
b) Guthaben auf Reichsbank Giro- und Postfachkonten	3878014,09	<b>7627728,22</b>				
<b>2. Schecks</b>		<b>907681,05</b>				
<b>3. Wechsel</b>						
a) Wechsel (mit Ausschluß von b bis d)	42301498,07					
b) eigene Akzepte	—					
c) eigene Ziehungen	—					
d) eigene Wechsel der Kunden an die Order d. Bank	—	<b>42301498,07</b>				
In der Gesamtsumme 3. enthalten: NM 42 154 314,13 Wechsel, die dem § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Bankgesetzes entsprechen (Handelswechsel, nach § 16 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen)						
<b>4. Eigene Wertpapiere</b>						
a) Anleihen und verzinsliche Schabanweisungen des Reichs und der Länder	95033318,90					
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	19191764,74					
c) börsengängige Dividendenwerte	2803501,70					
d) sonstige Wertpapiere	69211,34	<b>117997796,68</b>				
In der Gesamtsumme 4. enthalten: NM 114 831 118,10 Wertpapiere, die die Reichsbank befehlen darf						
<b>5. Konfortialbeteiligungen</b>		<b>1018285,55</b>				
<b>6. Kurzfristige Forderungen ungewisser Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute</b>		<b>23614110,87</b>				
Davon sind NM 20 224 036,98 täglich fällig (Postroguthaben)						
<b>7. Schuldner</b>						
a) Kreditinstitute	9071849,31					
b) sonstige Schuldner	65116787,56	<b>74188636,87</b>				
In der Gesamtsumme 7. enthalten: aa) NM 8 049 081,66 gedeckt durch börsengängige Wertpapiere bb) NM 47 770 262,96 gedeckt durch sonstige Sicherheiten						
<b>8. Hypotheken und Grundschulden</b>		<b>14064638,58</b>				
<b>9. Langfristige Anleihen gegen Kommunalbedeckung</b>		<b>17732557,82</b>				
<b>10. Laufende Beteiligungen einschl. der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere</b>		<b>6498032,30</b>				
Davon sind NM 3 826 666,— Beteiligungen bei anderen Kreditinstituten Stand am 1.1.1935 NM 5 436 000,— Zugang NM 1 191 141,80 Abgang NM 7 338,36 Abschreibung NM 121 771,14						
<b>11. Grundstücke und Gebäude</b>						
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	3996000,—					
b) sonstige	70500,—	<b>4066500,—</b>				
Stand am 1.1.1935 NM —,— Zugang NM 4 149 586,24 Abgang NM —,— Abschreibung NM 83 086,24						
<b>12. Geschäfts- und Betriebsausstattung</b>		<b>1,—</b>				
Stand am 1.1.1935 NM 1,— Zugang NM 188 658,95 Abgang NM —,— Abschreibung NM 188 658,95						
<b>13. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen</b>		<b>1102202,91</b>				
		<b>311119669,92</b>				
<b>14. In den Aktiven sind enthalten:</b>						
a) Anlagen nach § 17 Abs. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen		<b>3332213,04</b>				
b) Anlagen nach § 17 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Aktiva 10 und 11)		<b>10564532,30</b>				
<b>1. Gläubiger</b>						
a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite						
b) sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite (Postroverpflichtungen)		737285,55				
c) Einlagen deutscher Kreditinstitute	NM 8 702 051,16					
d) sonstige Gläubiger	NM 195 299 219,18	<b>204001270,34</b>				<b>204738555,99</b>
Von der Summe c)+d) entfallen auf						
1. jederzeit fällige Gelder	NM 108 293 594,35					
2. feste Gelder und Gelder auf Kündigung	NM 95 707 675,99					
Von 2. werden durch Kündigung oder sind fällig						
a) innerhalb 7 Tagen	NM 3 106 437,—					
b) darüber hinaus bis zu 3 Monaten	NM 66 784 640,43					
c) darüber hinaus bis zu 12 Monaten	NM 10 565 118,96					
d) über 12 Monate hinaus	NM 15 251 479,60					
<b>2. Sparanlagen</b>						
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	34855117,57					
b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	45955260,60	<b>80810378,20</b>				
<b>3. Stammkapital</b>						<b>20000000,—</b>
<b>4. Reserven nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen</b>						
a) gesetzliche Reserven	2800000,—					
b) sonstige (freie) Reserven nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	1800000,—	<b>4100000,—</b>				
<b>5. Rückstellungen</b>						<b>128000,—</b>
<b>6. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen</b>						<b>396652,36</b>
<b>7. Reingewinn</b>						
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	121025,—					
Gewinn 1935	825048,41	<b>946073,41</b>				
						<b>311119669,92</b>
<b>8. Eigene Ziehungen im Umlauf</b>						
<b>9. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Garantieverträgen (§ 261 b HGB.)</b>						<b>2980867,67</b>
<b>10. Eigene Indossamentverbindlichkeiten</b>						
a) aus weitergegebenen Bankakzepten	—					
b) aus eigenen Wechseln der Kunden an die Order der Bank	—					
c) aus sonstigen Rebiskontierungen	—					
<b>11. In den Passiven sind enthalten:</b>						
a) Gesamtverbindlichkeiten nach § 11 Abs. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Passiva 1 und 2)		<b>285548934,15</b>				
b) Gesamtverbindlichkeiten nach § 16 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Passiva 1)		<b>204738555,99</b>				
<b>12. Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Passiva 3 und 4)</b>		<b>24100000,—</b>				

### Gewinn- und Verlust-Rechnung

Aufwendungen	NM	Erträge	NM
Personal-Aufwendungen sowie Ausgaben für soziale Zwecke und Wohlfahrtsvereinigungen	2 306 160,54	Vortrag aus 1934	121 025,—
Sonstige Handlungs-Unkosten	1 751 081,53	Erträge aus Zinsen, Provisionen, Wechseln, Sorten, Devisen und Effekten	5 663 185,33
Steuern	471 883,90	Sonstige Erträge	114 505,38
<b>Abreibungen</b>			<b>5 868 715,71</b>
a) Beteiligungen	NM 121 771,14		
b) Grundstücke und Gebäude	NM 83 086,24		
c) Geschäfts- u. Betriebsausstattung	NM 188 658,95		
	<b>393 516,33</b>		
<b>Gewinn:</b>			
Vortrag aus 1934	NM 121 025,—		
Reingewinn 1935	NM 825 048,41		
	<b>946 073,41</b>		
	<b>5 868 715,71</b>		

Bank der Deutschen Arbeit A.G.  
Rosenhauer

Nach dem Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, den 5. März 1936.

Deutsche Revisions- und Trennhand-  
Aktiengesellschaft

Hesse Dr. Mittjieg  
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

## Einzelhandel

### Aufruf des Leiters der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel zum 29. März 1936.

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Dr. Hayler, erläßt folgenden Aufruf:

„Deutsche Kaufleute des Einzelhandels!

Der Führer ruft zur Wahl.

Das ganze Volk hört seine Stimme, die Stimme Adolf Hitlers, der für sein weiteres Handeln neue Kraft aus der einigen Zustimmung seines Volkes zu holen sich anschickt, und es folgt begeistert seinem Rufe. Wie bisher immer in entscheidenden Stunden, so steht auch diesmal mit allen Deutschen der Einzelhandel einmütig hinter dem Führer im Kampf um Deutschlands Freiheit, Recht und Zukunft.

Jeder Tag ungestörter Berufsarbeit verpflichtet Euch, Kaufleute des Einzelhandels, zu neuem Dank an den Führer, — erfüllt am 29. März Eure Pflicht! Beweist Eure Dankbarkeit, seid Künder und Werber für das Dritte Reich in Euren Geschäften beim täglichen, vertrauten Umgang mit den Kunden. Millionen Deutscher Volksgenossen kommen an jedem Tage — vertrauend auf uns und unsere Leistung — in unsere Geschäfte: zeigt Euch als treue Gefolgsmänner Adolf Hitlers und stellt Euch mit der ganzen Kraft Eurer Persönlichkeit auch in den Dienst des Wahlkampfes!

Was verdanken wir dem Führer? Er hat uns wiedergegeben: Freiheit, Ehre, den Glauben an uns selber!

Er hat überwunden: die wirtschaftliche Not durch Arbeit, die seelische Not durch Entgiftung der geistigen Atmosphäre. Kaufmann mitten im Volk! Beweise, daß Du seines Vertrauens würdig bist. Laß in der Arbeit des Alltags, im Geschäft Deine Worte ein leidenschaftliches Bekenntnis zu unserem Volk, zu Adolf Hitler sein!

Jeder tue seine Pflicht!

Gott segne den Führer!

München, 14. März 1936.

Dr. Franz Hayler,  
Leiter der Wirtschaftsgruppe  
Einzelhandel.“

### Einstellen von Lehrlingen im Einzelhandel.

In einem Rundschreiben werden die Mitglieder der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel durch ihren Leiter, Dr. Hayler, aufgefordert, in hinreichender Anzahl Lehrlinge einzustellen. Dr. Hayler weist darauf hin, daß es hauptsächlich vom Nachwuchs abhängen wird, ob der Einzelhandel die ihm in der Volkswirtschaft zugewiesenen Aufgaben erfüllen wird und welche Achtung die Kaufleute im Volk genießen werden. Nachdem durch das Einzelhandelsschutzgesetz künftig nur Sach- und Fachkundige einen Einzelhandelsbetrieb führen und leiten dürfen, werden vor allem die Lehrlinge von heute die Kaufleute oder maßgeblichen Mitarbeiter von morgen sein. Bei der Neueinstellung müsse jeder Lehrherr verantwortlich prüfen, ob der Lehrling geistig und körperlich für den künftigen Kaufmannsberuf wirklich geeignet ist. Dazu gehört die Wertung der gesamten Art des Lehrlings, denn der Kaufmannsberuf braucht als Nachwuchs frische, lebendige, zähe Jungen und Mädels. Wenn der Lehrling dem deutschen Jungvolk, der Hitler-Jugend oder dem BdM angehört, wird die charakterliche Erziehungsarbeit in diesen Jugendorganisationen die fachliche Ausbildung in den Betrieben besonders gut ergänzen.

Dr. Hayler betont, daß es selbstverständliche Pflicht der Gliederungen der Wirtschaftsgruppe sei, auch darüber zu wachen, daß nirgend Lehrlingszüchterei betrieben wird. Neuerdings habe sich aber auch bei den Einzelhandelsbetrieben eine gewisse Abneigung gegen die Einstellung von Lehrlingen bemerkbar gemacht. Daher sollen die Kaufleute eindringlich aufgefordert werden, Lehrlinge so zahlreich einzustellen, wie es nach den betrieblichen Verhältnissen und nach den Grundsätzen gewissenhafter Berufsausbildung möglich ist. Allgemein gelte der Einzelhandelsbetrieb und besonders das Fachgeschäft als gute Ausbildungsstätte nicht nur für den Einzelhandel selbst, sondern auch für andere kaufmännische Berufe. Wenn an sich geeignete Lehrbetriebe jetzt weniger Lehrlinge einstellen, so tragen sie dazu bei, daß der berufskundige Nachwuchs im Einzelhandel zurückgeht und damit wieder das Eindringen fach- und berufsfremder Kräfte als Kaufmannsgehilfen oder gar als selbständige Kaufleute gefördert wird. Die Dienststellen der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel sollen daher in der Fachpresse, in Schreiben und in Versammlungen alle Kaufleute zur Mitverantwortung an der Sicherung eines ausreichenden, persönlich und fachlich guten Nachwuchses aufrufen.

### Rückgänge der Konkurse im Einzelhandel.

Der Pressedienst des Einzelhandels teilt unter dem 28. 2. 1936 folgendes mit:

„Im Zusammenhang mit der allgemeinen Befestigung der Wirtschaftslage hat auch die Zahl der Konkurse und Vergleichsverfahren im Jahre 1935 weiter abgenommen. Wie das Statistische Reichsamt im „Wirtschaft und Statistik“ mitteilt, sind im Jahre 1935 insgesamt 5945 beantragte Konkurse und 772 gerichtliche Vergleichsverfahren festgestellt worden, damit sind die Konkursanträge gegenüber dem Vorjahr um 4,4%, die gerichtlichen Vergleichsverfahren um 0,3% zurückgegangen. Diese Zahlen für 1935 sind die niedrigsten seit 1928; der augenblickliche Tiefstand der Konkurszahlen wurde selbst in den günstigsten Jahren der Vorkriegszeit nicht erreicht.

An dem Rückgang der Konkurs- und Vergleichsverfahren im Jahre 1935 sind allerdings nicht alle Unternehmungsformen und Gewerbearten beteiligt; auch in den einzelnen Wirtschaftsgebieten war die Entwicklung verschieden. Sie erhöhten z. B. die Konkursfälle bei „Kommanditgesellschaften“ und die gerichtlichen Vergleichsverfahren bei „Einzelfirmen“ und „Offenen Handelsgesellschaften“. Ein besonders starker Rückgang der Konkursanträge war neben der Textilindustrie im Einzelhandel festzustellen, wo die Konkurszahl von 1809 im Jahre 1934 auf 1705 im Jahre 1935 zurückging. In einzelnen Fachzweigen des Einzelhandels war freilich, — z. B. im Einzelhandel mit elektrischen, optischen und feinmechanischen Artikeln — eine Zunahme der Konkurse und Vergleichsverfahren festzustellen.

Im Großhandel lagen die Zahlen der Konkurse und Vergleichsverfahren 1935 etwas höher als 1934. In der Handelsvermittlung und in den Hilfsgewerben des Handels dagegen ist ein erfreulicher Rückgang der Konkurse und Vergleichsverfahren festzustellen.

Die regionale Verteilung der Konkurs- und Vergleichsverfahren ergibt für Niedersachsen und Mitteldeutschland die stärkste Abnahme der Konkursfälle gegenüber 1934; die gerichtlichen Vergleichsverfahren nehmen freilich in Mitteldeutschland wie auch in einigen anderen Wirtschaftsgebieten (Berlin, Schlesien, Hessen-Rheinpfalz) etwas zu.“

### Werbung für Gelegenheitskäufe.

Der Werberat der Deutschen Wirtschaft nimmt in seinem Mitteilungsblatt eingehend zu der Frage Stellung, wie für Gelegenheitskäufe und ähnliche Angebote geworben werden darf. Der Pressedienst des Einzelhandels behandelt die Ausführungen des Werberats folgendermaßen:

„Die Tatsache, daß ein bereits in Gebrauch genommener Gegenstand (z. B. getragene Kleidungsstücke) zum Verkauf steht, rechtfertigt noch nicht die Bezeichnung des Angebots als Gelegenheitskauf. Mit dem Wort Gelegenheitskauf soll selbstverständlich gesagt werden, daß es sich um eine günstige Gelegenheit handelt; so versteht es die Verkehrsauffassung. Der Erwerb eines gebrauchten Gegenstandes ist aber im Vergleich zu dem Erwerb eines neuen Gegenstandes an sich noch nicht schon deshalb günstiger, weil er billiger ist. Gebrauchte Gegenstände könnten dann als Gelegenheitskäufe angeboten werden, wenn der geforderte Preis wesentlich unter dem allgemein üblichen Preis für gebrauchte Gegenstände der gleichen Gattung liegt.

Werden Gegenstände, die im Eigentum von Privatleuten stehen, gewerbsmäßig kommissionsweise verkauft, so ist hierin noch nicht allein die Tatsache einer günstigen Gelegenheit zu erblicken. Es kommt auch hier wieder darauf an, ob der Kommissionsverkauf im einzelnen Fall unter dem Preis liegt, der üblicherweise für gebrauchte Gegenstände dieser Art gefordert wird.

Hier ist die einfachste und treffendste Form zu empfehlen, z. B. „Gebraucht, alt, getragen usw.“.

Tritt in einer Firmenbezeichnung lediglich der Wirtschaftszweig hervor, also z. B. Gold- und Silberwarenhandlung, so müssen weitaus überwiegend bisher ungebrauchte Gegenstände zum Verkauf stehen. Unbedenklich ist ein vereinzelter Verkauf gebrauchter Gegenstände; so kann zum Beispiel jeder Juwelier gelegentlich auch einmal kostbaren Schmuck, den er nicht selbst hergestellt oder im üblichen Verteilungsapparat erworben hat, sondern den er aus privater Hand gekauft hat, anbieten. Werden aber vorwiegend gebrauchte Sachen angeboten und nur zum geringen Teil ungebrauchte, so wäre die Bezeichnung Gold- und Silberwarenhandlung irreführend; in diesem Fall müßte auf den Verkauf von Altwaren hingewiesen werden.

Mit der Bezeichnung „aus Privatbesitz“ soll gesagt werden, daß ein Privatmann entschlossen ist, das Eigentum an dem angebotenen Gegenstand aufzugeben. Es soll hier allgemein bei dem Publikum die Vorstellung erweckt werden, als zwingen den Privatmann besondere Gründe zum Verkauf; es ist regelmäßig anzunehmen, daß er mit dem Verkaufsangebot auch einen Nachteil in Gestalt eines Preisnachlasses im Vergleich zu den Kaufangeboten sonstiger Art in Kauf nehmen will. Dieser Nachteil soll aber dem Käufer zugute kommen, um seine Kauflust anzuregen. Die Bezeichnung „aus Privatbesitz“ ist daher nach Ansicht des Werberats nur dann zulässig, wenn das Eigentum an dem angebotenen Gegenstand unmittelbar vom Privatmann auf den Käufer übergehen soll. Dies ist nur beim kommissionsweisen Verkauf der Fall. Hat dagegen ein Altwarenhändler aus Privatbesitz Sachen erworben, so kommt die günstige Gelegenheit in erster Linie ihm zugute. Bei dem Weiterverkauf wird er die Preisberechnung ausschließlich nach der Marktlage vornehmen, so daß es dann für den Käufer unerheblich ist, auf welche Weise der gewerbsmäßige Verkäufer in den Besitz der Gegenstände gekommen ist.“

### Gutachten zu Wettbewerbsfragen.

Der Sonderausschuß zur Regelung von Wettbewerbsfragen im Einzelhandel nimmt in einem Gutachten zu der Frage Stellung, ob ein Einzelhandelsunternehmen Kaufinteressenten unentgeltlich befördern oder befördern lassen darf, auch wenn ein Kaufzwang nicht ausgeübt wird.

Der Sonderausschuß erklärt die unentgeltliche Beförderung von Kaufinteressenten durch ein Einzelhandelsunternehmen für unzulässig, wenn sie geeignet ist, Kunden anzulocken. Dabei kommt es nicht darauf an, ob die Freifahrt von einem Einkauf abhängig gemacht wird.

Der Sonderausschuß behandelte die Frage, ob es einem Einzelhändler gestattet ist, Betriebsführer oder Gefolgschaftsmitglieder aufzufordern, im Betrieb für ihn Sammelbestellungen zu tätigen.

Der Sonderausschuß erklärt es für unstatthaft, Betriebsführer oder Gefolgschaftsmitglieder aufzufordern, im Betrieb Sammelbestellungen zu tätigen.

Hierfür gibt der Sonderausschuß folgende Begründung:

„Der Einzelhändler, der durch den Betriebsführer oder ein Mitglied der Gefolgschaft zu Sammelbestellungen in dem Betriebe auffordern läßt, beabsichtigt, die persönlichen Beziehungen des Betriebsangehörigen zur Betriebsgemeinschaft, insbesondere auch seinen Einfluß oder sein Ansehen, als Vorspann für seine eigenen Interessen auszunutzen und damit die freie Entschliebung des zu werbenden Kunden durch wettbewerbsfremde Mittel zu beeinflussen. Der Einzelhändler verschafft sich hierdurch einen Vorsprung vor den übrigen Mitbewerbern, die nach strengen kaufmännischen Wettbewerbsgrundsätzen diese Art der Werbung ablehnen und den Wettbewerb lediglich auf eigene gewerbliche Leistungen (Güte und Preiswürdigkeit der angebotenen Ware) stützen.

Die Sittenwidrigkeit einer solchen Aufforderung zu Sammelbestellungen im Betriebe wird verstärkt, wenn dem Mitglied der Betriebsgemeinschaft für seine Werbetätigkeit eine Belohnung, wenn auch nur in Form mittelbarer Vorteile, in Aussicht gestellt oder gewährt wird.“

## Verkehrswesen

### Hafenabgabetarif und Lagertarif.

Die Stettiner Hafengesellschaft m. b. H. teilt mit, daß mit Abschluß des Wirtschaftsjahres alle Abweichungen vom Hafenabgabetarif und Lagertarif ihre Wirkung verlieren, so daß vom 1. 4. 1936 ab nur noch der „Hafenabgabetarif“ und der „Lagertarif“ mit den amtlichen im Regierungsamtsblatt veröffentlichten Nachträgen Geltung haben.

### Neuausgabe des Reichskursbuchs und des Kraftpostkursbuchs.

Die erste Sommerausgabe 1936 des von der Reichspost und der Reichsbahn gemeinsam herausgegebenen Reichskursbuchs (Große Ausgabe) und die Sommerausgabe des Kraftpostkursbuchs mit den am 15. Mai in Kraft tretenden Sommerfahrplänen werden wieder rechtzeitig vor dem Fahrplanwechsel erscheinen. Das Reichskursbuch gibt in bekannter Zuverlässigkeit erschöpfende Auskunft über die Verkehrsmöglichkeiten nicht nur in Deutschland, sondern auch über die bedeutenderen Verbindungen der übrigen Teile Europas und Dampfschiffverbindungen mit den außereuropäischen Ländern. Alle im Inland verkehrenden und mit Bahnposten besetzten Züge sind besonders gekennzeichnet. Der Ver-

kaufpreis für die Große Ausgabe des Reichskursbuchs ist ganz erheblich herabgesetzt worden und beträgt statt 6 RM. nur noch 3,50 RM. Gleichzeitig erscheint zum ebenfalls wesentlich herabgesetzten Verkaufspreis von 2,50 RM. eine „Kleine Ausgabe“ des Reichskursbuchs mit gleichem Inhalt wie die Große Ausgabe, jedoch ohne die Abteilung „Fremde Länder“, aber mit der Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen für den Personen-, Gepäck- und Expreßgutverkehr nebst Preisangaben sowie den Nr. 752 und 755 der Großen Ausgabe (Schlafwageneinrichtungen und schnellste Reiseverbindungen zwischen Berlin und den bedeutendsten Orten Europas mit Angabe der Fahrpreise). Außerdem soll zum Preise von 50 Rpf. wieder ein Sonderheft „Schnellste Reiseverbindungen zwischen Berlin und den bedeutendsten Orten Europas mit Angabe der Fahrpreise“ herausgegeben werden. Das Kraftpostkursbuch enthält die Fahrpläne der Kraftfahr-linien der Reichspost, der Reichsbahn und der Kraftverkehrsgesellschaft Braunschweig. Es wird für die Bezieher der Reichskursbücher bei Vorlegung des diesen Büchern beiliegenden Gutscheins zum Vorzugspreis von 50 Rpf. abgegeben, für die übrigen Bezieher kostet es 2 RM.

Es sind zu beziehen: Das Reichskursbuch im Inland durch die Postanstalten, Bahnhöfe der Reichsbahn, Buchhandlungen und Reisebüros; im Ausland durch Julius Springer, Berlin W 9, Linkstr. 23-24; das Kraftpostkursbuch durch die Postanstalten, Buchhandlungen und Reisebüros. Bestellungen nehmen diese Stellen schon jetzt entgegen.

**Eisenbahn-Güterverkehr \*)**

**a) Deutsche Tarife.**

Reichsbahn-Gütertarif, Heft C H b (Ausnahmetarife).

In den Ausnahmetarifen

- 2 B 44 (Schieferon, geröstet)
- 2 B 63 (Graphit)
- 11 S 5 (Phosphate)
- 18 B 4 (Traubenschauwein) und
- 21 S 5 (Baumwollabfälle usw.)

wurde die Geltungsdauer längstens bis 31. März 1937 verlängert.

**b) Deutsche Verbandtarife.**

Deutsch-Ungarischer Seehafen-Donau-Umschlagtarif. Mit Ablauf des 31. März 1936 tritt vorgenannter Tarif außer Kraft. Die Neuausgabe wird noch bekanntgegeben.

**c) Verschiedenes.**

Aenderungen von Bahnhofsnamen. Nachstehende Bahnhofsnamen werden wie folgt geändert:

von:	auf:	am:
Altdorf b. Landshut (Bayern)	Altdorf (Niederbay.)	15. 5. 1936
Aufhausen (Ndb.)	Aufhausen (b. Landau, Isar)	15. 5. 1936
Bärnau (Waldnaab)	Bärnau (Oberpf.)	15. 5. 1936
Biebermühle	Pirmasens Nord	15. 5. 1936
Cham	Cham (Oberpf.)	15. 5. 1936
Deining	Deining (Oberpf.)	15. 5. 1936

\*) Bearbeitet vom Verkehrsbüro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, das allen Interessenten für Auskünfte in Eisenbahntarifangelegenheiten gegen geringe Gebühr zur Verfügung steht.

von:	auf:	am:
Griesbach	Griesbach (b. Dingolfing)	15. 5. 1936
Haibach	Haibach (Niederbay.)	15. 5. 1936
Neunburg v. Wald Bahnhof	Neunburg vorm Wald Bahnhof	15. 5. 1936
Niederhone b. Eschwege	Eschwege West	1. 4. 1936
Nieder Roden (Hess.)	Nieder Roden	1. 4. 1936
Oberroden (Hess.)	Ober Roden	1. 4. 1936
Parksteinhütten	Parkstein-Hütten	15. 5. 1936
Teublitz	Teublitz (Oberpf.)	15. 5. 1936
Vorbach	Vorbach (Oberpf.)	15. 5. 1936
Wegscheid	Wegscheid (Niederbay.)	15. 5. 1936
Zwiesel	Zwiesel (Bay.)	15. 5. 1936

**Post, Telegraphie**

**Umfang des Postscheckverkehrs im Februar.**

Die Zahl der Postscheckkonten ist im Februar um 2 789 Konten auf 1 072 918 gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 66,5 Millionen Buchungen 10 311 Millionen RM. umgesetzt; davon sind 8 568 Millionen RM. oder 83,1 vH. bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben auf den Postscheckkonten betrug am Monatsende 552,8 Millionen RM., im Monatsdurchschnitt 582,1 Millionen RM.

**Übersicht der Postdampferverbindungen von deutschen Häfen nach fremden Ländern. Monat April 1936**

Bestimmungsland	Postschluß	Einschiffungshafen	des Schiffes			Überfahrtsdauer	
			Abgang (ungefähr)	Name	Eigentümer Schiffsgesellschaft	bis Hafen	Std.
1	2	3	4	5	6	7	8
Lettland	Stettin	4. 4. 15 ¼	11. 4. "	Heidelbg.	Reederei	Riga	48
			21. 4. "	Henny	Rud. Christ.	"	48
			28. 4. "	Regina	Gribel	"	40
			28. 4. "	"	Stettin	"	40
Estland	"	4. 4. 16 <sup>00</sup>	11. 4. 15 ½	Nordland	1)	Reval	40
			11. 4. 16 <sup>00</sup>	Kolberg	1)	"	50
			11. 4. 16 <sup>00</sup>	Wellamo	2)	"	42
			18. 4. 16 <sup>00</sup>	Nordland	1)	"	40
			24. 4. 15 ½	Kolberg	1)	"	50
			25. 4. 16 <sup>00</sup>	Wellamo	2)	"	42
Finnland	"	4. 4. 16 <sup>00</sup>	4. 4. 15 <sup>00</sup>	Nordland	1)	Helsingfors	44
			11. 4. 16 <sup>00</sup>	Ruth	1)	Abo	—
			11. 4. 16 <sup>00</sup>	Wellamo	2)	Helsingfors	46
			11. 4. 15 ¼	Kolberg	1)	Abo, Kotka	—
			18. 4. 16 <sup>00</sup>	Nordland	1)	Helsingfors	44
			18. 4. 15 ½	Nürnberg	1)	Abo	—
			24. 4. 15 ½	Kolberg	1)	Kotka, Wiborg	—
			25. 4. 16 <sup>00</sup>	Wellamo	2)	Abo Helsingfors	46

1) Reederei Rud. Christ. Gribel, Stettin. Aenderungen vorbehalten.  
 2) Finnische Dampfschiffs-Gesellschaft in Helsingfors. Vertreter Gustav Metzler, Stettin.

# **Fritz Günther**

**Stettin**

Gr. Lastadie 90/92

**Kohlen – Briketts – Koks – Anthracit**  
für Haushalt, Industrie und Gewerbe

**Ruf:** 302 23/24

**Bunkerkohlen**

## **Bruno Stillert**

STETTIN

Handelshaus Drei Eichen

# **Kohlen**

aller Art

**Industrie / Hausbrand**  
**Schiffahrt**

Telegramme: Stillertkohle

Fernsprecher 21332



Eigene Umschlagstelle in Stettin

In- und ausländische  
Industrie- u. Bunkerkohlen  
Betriebsstoffe, Schmieröle

**Hugo Stinnes G.m.b.H.**

STETTIN-SASSNITZ

Tel.-Adresse: Stinnesugo



## **Drucksachen**

die aus unseren Maschinen kommen, zeichnen sich stets durch tadellose technische Ausführung und flotte künstlerische Gestaltung aus. Auf unseren modernen Maschinen stellen wir alle vorkommenden Arbeiten in Buch- und Steindruck her. Preislisten und Kataloge, Werbe-drucksachen sowie alle Geschäftspapiere werden sauber und schnell geliefert.

**Buchdruckerei Fischer & Schmidt, Stettin**

Buchbinderei, Steindruckerei, Setzmaschinen-Abteilung / Gr. Wollweberstr. 13 / Fernruf 21666

## Kreditschutz

### Konkursverfahren.

Name (Firma) und Geschäftszweig:	Wohnort:	Tag der Eröffnung:	Konkursverwalter:
Firma Franz Scheil, Inhaberin Frau Witwe Sidonie Scheil geb. Dobrusky	Torgelow	21. 2. 36	Rechtsanwalt Buschmann, Ueckermünde
Carl Simon, Uhrmacher	Labes	3. 3. 36	Bücherrevisor Gustav Nern
M. Bauchwitz, Inh.: Theodor Meyring, Paul Bauchwitz und Franz Albert Bauchwitz	Stettin	2. 3. 36	Bücherrevisor Hodemacher
Albert Hassier, Kaufmann	Stettin	3. 3. 36	Kaufmann Ernst Kunz
Theodor Kopp, Kaufmann, Alleininhaber der Fa. Franz Schmidt	Stettin	6. 3. 36	Kaufmann Ernst Kunz
Firma Engelke & Schmidt, Pers. haft. Ges.: Herta Schmidt geb. Schnack und Kfm. Willi Pignors	Stettin	9. 3. 36	Kaufmann Ernst Kunz
		Tag der Beendigung:	
Gustav Schledz, Kaufmann, Inh. der Fa. Gustav Schledz, Feinkosthandlung	Stettin, Moltkestr. 13	14. 2. 35	Nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.
Sparerschutz- und Wirtschaftsbank Pommern e. G. m. b. H., i. Liquid.	Stettin	19. 2. 36	.dto.

### Vergleichsverfahren.

Name (Firma) und Geschäftszweig:	Wohnort:	beantragt am:	Vergleichsverwalter:
Wilhelm Dau, Fleischermeister	Stettin	5. 3. 36	vorl. Vergleichsverwalter: Kfm. Ernst Kunz.

## Geld-, Bank-, Börsenwesen

### Langfristige Gewerbekredite der Bank für deutsche Industrie-Obligationen.

Die Bank für deutsche Industrie-Obligationen in Berlin hat mit der Landschaftlichen Bank für Pommern (Zentral-Landschafts-Bank) in Stettin, Paradeplatz 40, vertragliche Vereinbarungen getroffen, auf Grund deren die Landschaftliche Bank für Pommern innerhalb ihres örtlichen Tätigkeitssbereichs an der Ausleihung der langfristigen Gewerbekredite der Industriebank, soweit es sich um Kredite bis zu RM. 25 000,— handelt, treuhänderisch mitwirken wird. Bekanntlich stellt die Industriebank kleinen und mittleren Betrieben der Industrie, des Handwerks und des Handels langfristige, über fünf Jahre laufende Darlehen bis zu Einzelbeträgen von RM. 500,— hinab zur Verfügung. Die Darlehen, die auf hypothekarischer Grundlage gewährt werden, dienen zur Ablösung überhöhter kurzfristiger Verbindlichkeiten, zur Finanzierung langfristiger Investitionen sowie zur Verstärkung der Betriebsmittel.

Rückfragen und Anträge sind an die Landschaftliche Bank für Pommern (Zentral-Landschafts-Bank) zu richten.

### Bank der Deutschen Arbeit A. G.

Der Kammer liegt der Geschäftsbericht der Bank der Deutschen Arbeit A. G., Berlin, für das Jahr 1935 vor, in dem einleitend erklärt wird, daß sich das Institut 1935 befriedigend weiterentwickeln konnte. Die Bilanzsumme hat sich

zwar nur von 304 Mill. RM. um 7 Mill. RM. auf 311 Mill. RM. erhöht und der Gesamteinlagenbestand um 2,6 Mill. RM. ermäßigt, weil bei drei Großkonten außer der Abbuchung der durch die DAF. übernommenen Guthaben der Sparer der Deutschen Angestellten-Verbandskasse, der Deutschen Wirtschaftsbank A. G. und der Deutschen Werkmeister-Sparbank A. G. eine weitere Minderung der Einlagen um etwa 30 Mill. RM. erfolgte und damit die starke Mehrung auf Klein- und Mittel-Konten mit ungefähr ebenfalls 30 Mill. RM. zum Ausgleich brachte. Die Umsätze auf einer Seite des Hauptbuches betragen 1933 2,68 Milliarden RM., 1934 5,43 Milliarden RM., 1935 7,97 Milliarden RM. Dem erweiterten Geschäftsumfang entsprechend wurde das Grundkapital um 12 Mill. RM. auf 20 Mill. RM. erhöht bei Ausgabe der neuen Aktien zum Kurse von 110 Prozent; das Aufgeld floß der gesetzlichen Reserve zu. Die Ausdehnung des allgemeinen Kundengeschäfts sowie die erwähnte Uebernahme von Sparguthaben — über 100 000 Sparkonten — hatte eine Vergrößerung der Gefolgschaft um 136 auf 508 Mitglieder zur Folge. Die am 2. Mai 1933 bei der Uebernahme vorgefundenen Außenstände mit rund 65 Mill. RM. sind bis auf wenige Millionen Reichsmark liquidiert.

Die Summe der im Berichtsjahr neu bewilligten Kredite belief sich auf rund 21 Millionen RM. Der Reingewinn des Berichtsjahrs wird einschließlich RM. 121 025,— Vortrag mit RM. 946 073,— ausgewiesen, aus dem eine Dividende von wieder 5% auf das Aktienkapital ausgeschüttet wird. Der Rest von RM. 146 073,— wird auf neue Rechnung vorgetragen.

## Prüfungswesen

### Handlungsgehilfenprüfungen in Stettin.

Vom 16.—19. März 1936 fanden die Handlungsgehilfenprüfungen in Stettin statt. Es hatten sich zur diesjährigen Frühjahrsprüfung insgesamt 178 Prüflinge gemeldet, von denen 153 die Prüfung bestanden haben. Hiermit ist die größte Beteiligung seit Bestehen der Prüfungen zu verzeichnen.

Die Prüfungsergebnisse in den einzelnen Gruppen sind folgendermaßen gewesen:

#### Lebensmittel-Einzelhandel.

Von den 29 gemeldeten Prüflingen haben die nachfolgenden 24 die Prüfung bestanden:

Mit genügend: Hildegard Meding, Stettin  
Heinz Tolzmann, Stettin  
Wolfgang Sommerfeld, Stettin  
Alfred Kluck, Stettin  
Heinz Bohn, Stettin  
Elsbeth Wulkow, Züllchow  
Karl Ludwig Kunowsky, Swinemünde  
Karl Horst Kunowsky, Swinemünde  
Hildegard Markardt, Swinemünde  
Oskar Plümecke, Gollnow  
Paul Berndt, Anklam  
Günter Piwowarsky, Demmin  
Friedrich Kluck, Greifenhagen  
Robert Stock, Cammin  
Walter Teifke, Ducherow.

Mit voll befriedigend:

Martin Bleck, Stettin  
Gerda Neumann, Stettin  
Günter Dupke, Stettin  
Walter Dupke, Stettin  
Conrad Krogull, Stettin  
Fritz Fraude, Stettin  
Kurt Zühlke, Pasewalk.

Den beiden Prüflingen Magdalene Markardt, Swinemünde, und Elfriede Steffen, Torgelow, konnte das Prädikat gut gegeben werden.

#### Leder- und Schuhwaren-Einzelhandel.

Mit genügend bestanden die Prüfung:

Dora Bojarowski, Stettin  
Else Vorpahl, Stettin.

#### Webstoff-Einzelhandel.

Von den 25 gemeldeten Prüflingen haben die nachfolgenden 18 die Prüfung bestanden:

Genügend: Gerda Haß, Stettin  
Christel Rechler, Stettin  
Rudolf Köpke, Stettin  
Georg Schönfeld, Stettin  
Werner Hammel, Stettin  
Karl Heinz Jacobs, Anklam  
Gerhard Franz, Naugard  
Dora Westphal, Züllchow  
Charlotte Tiedemann, Züllchow.

Voll befriedigend: Anni Havenstein, Stettin  
Eva-Maria Peters, Stettin  
Hertha Rohloff, Stettin  
Irmgard Riemer, Züllchow.

Gut: Dorothea Thies, Stettin  
Gerda Wingert, Stettin  
Albert Frank, Stettin  
Else Schmidt, Stettin  
Hildegard Heldt, Pommerensdorf.

#### Eisen- und Wirtschaftswaren-Einzelhandel.

Von den 14 gemeldeten Prüflingen haben die nachfolgenden 12 die Prüfung bestanden:

#### Uebriger Großhandel.

Sämtliche 15 Prüflinge bestanden die Prüfung.

Genügend: Heinz Diedrich, Stettin  
Horst Krüger, Stettin  
Erich Klütz, Stettin  
Bruno Biege, Stettin  
Paul Gutzke, Stettin  
Egon Liebenow, Stettin  
Friedrich Wilhelm Dörfling, Stettin  
Paul Wiese, Stettin  
Heinz Gädtke, Stettin  
Gerhard Grundmann, Pasewalk.

Voll befriedigend: Günter Kugath, Stettin  
Hans Bössenrodt, Stettin  
Heinz Schultz, Finkenwalde.

Den beiden Prüflingen Hans Last, Stettin, und Werner Schönfeld, Stettin, konnte das Prädikat gut gegeben werden.

#### Eisenhandel und Industrie.

Von den 7 gemeldeten Prüflingen haben die nachstehenden 6 die Prüfung bestanden.

## Gas-Feuerstätten

für Härteglühöfen, Schmelzöfen, Tauchlötöfen, Lackieröfen, Hochtemperaturöfen, Schmiedefeuer, Lötereien, Druckereien, Glasbläsereien, Duraluminbäder, Plättanstalten, Hotels, Gastwirtschaften, Bäckereien, Fleischereien und andere mehr.

## Rationelle Wirtschaft durch Gas!

Kennen Sie unseren außerordentlich günstigen Gewerbetarif? Wir beraten Sie kostenlos und dienen Ihnen jederzeit ganz unverbindlich für Sie mit ausführlichen Voranschlägen.

## Gasgemeinschaft Städtische Werke A.-G.

Stettin, Kleine Domstraße 20, Telefon 31909; Große Wollweberstraße 60/61, Telefon 30788; Jasenitzer Straße 3, Telefon 20797  
Altdamm, Gollnower Straße 195, Telefon Altdamm 657; Finkenwalde, Adolf-Hitlerstraße 80, Telefon Altdamm 270  
Greifenhagen, Fischerstraße 33, Telefon Greifenhagen 416; Stolzenhagen, Hermann Göringstraße 44, Telefon Stolzenhagen 43

Genügend: Günter Lemke, Stettin  
Heinz Wölker, Altdamm.  
Voll befriedigend: Hermann Maschke, Stettin.  
Gut: Horst Buhl, Stettin  
Ernst Joachim Zabel, Podejuch.  
Besonders hervorzuheben waren die Leistungen des Prüflings Ulrich Pieper, Finkenwalde, der das Prädikat sehr gut erhielt.

#### Konfektions-Industrie.

Genügend: Heinz Löffelbein, Stettin  
Günter Kloth, Stettin.  
Voll befriedigend: Reinhard Trapp, Stettin  
Albert Pudlich, Stettin.

#### Lebensmittel-Industrie.

Genügend: Heinz Schulz, Stettin  
Karl Zehm, Stettin  
Kurt Gisselmann, Stettin  
Heinz Winkelmann, Greifenhagen.  
Gut: Heinz Berg, Augustwalde  
Erwin Appel, Anklam.

#### Weinbrennerei-Industrie.

Voll befriedigend: Walter Oesterreich, Stettin  
Peter Bohrisch, Stettin  
Werner Rakow, Stettin  
Bruno Dittmann, Züllchow.

#### Zeitungs-Industrie.

Von den 3 gemeldeten Prüflingen bestand Günter Moeck, Stettin, die Prüfung mit genügend.

#### Möbel-Industrie:

Genügend: Kurt Tetzlaff, Gollnow  
Hans Ulrich Wendt, Anklam.

#### Uebrig Industrie.

Von den 4 gemeldeten Prüflingen bestanden die nachstehenden 3 die Prüfung.

Voll befriedigend: Bodo Schmidt, Stettin.  
Gut: Arnold Nähnke, Stettin  
Paul Ribbeck, Stettin.  
Genügend: Ilse Bräu, Stettin  
Wilhelm Frickmann, Stettin  
Rudolf Hamann, Stettin  
Erwin Dassler, Stettin  
Günter Jost, Stettin  
Dora Spoerke, Stettin  
Bringfriede Büge, Züllchow  
Ulrich Reinhard, Ueckermünde  
Kurt Reinhardt Dunker, Greifswald  
Otto Heller-Wendland, Podejuch.  
Voll befriedigend: Carl Heinz Plautz, Stettin  
Otto Wilhelm Striboll, Stettin.

#### Papierwaren-Einzelhandel.

Genügend: Christel Braun, Stettin  
Hanni Zimmermann, Podejuch  
Elfriede Thielke, Altdamm.  
Voll befriedigend: Hilde Abmann, Stettin  
Gerda Ramm, Stettin.

#### Uebrig Einzelhandel.

Von 4 gemeldeten Prüflingen haben die nachfolgenden 3 die Prüfung bestanden.  
Genügend: Kurt Fritz, Stettin.

Gerhard Reiser, Stettin, und Karl Heinz Richter, Stettin konnte das Prädikat gut gegeben werden.

#### Kontor.

Von 16 gemeldeten Prüflingen haben die nachfolgenden 14 die Prüfung bestanden.

Genügend: Dora Hagenstein, Stettin  
Ilse Schmidt, Stettin  
Gerhard Volske, Stettin  
Vera Kurth, Stettin  
Ilse Schmagar, Stettin  
Ilse Kunze, Stettin  
Frieda Haseleu, Stettin  
Charlotte Fischer, Gollnow  
Elsa Kuchler, Stolzenhagen-Kratzwiek  
Karl Heinz Jasmund, Swinemünde.

Voll befriedigend: Edeltraut Gejtner, Stettin  
Else Brodzik, Gollnow.

Den beiden Prüflingen Else Schramm, Stettin, und Erwin Lietz, Stettin, konnte das Prädikat gut gegeben werden.

#### Lebensmittel-Großhandel.

Von den 6 Prüflingen haben die nachstehenden 5 die Prüfung bestanden.

Genügend: Günter Wegner, Stettin.  
Voll befriedigend: Karl Gehrke, Augustwalde.  
Gut: Hans Sube, Stettin  
Heinz Knop, Stettin  
Horst Lotsch, Stettin.

#### Versicherung.

Von den 13 gemeldeten Prüflingen haben die nachstehenden 12 die Prüfung bestanden.

Genügend: Erwin Schmidt, Stettin  
Hans Eberhard Winrich, Stettin  
Hans Vanni, Stettin  
Günter Krüger, Stettin  
Wolfgang Behrend, Stettin  
Günter Köbke, Stettin  
Werner Boldt, Stettin  
Günter Zwick, Stettin.

Voll befriedigend: Rudolf Noske, Stettin  
Günter Giese, Züllchow.

Den beiden Prüflingen Hans Plagens, Stettin, und Gerhard Pahl, Frauendorf, konnte das Prädikat gut gegeben werden.

#### Verkehr.

Von den 9 gemeldeten Prüflingen haben die nachstehenden 8 die Prüfung bestanden.

Genügend: Fritz Rüdiger, Stettin  
Bruno Abitz, Stettin  
Joachim Döhring, Stettin  
Wichardt Dau, Stettin  
Werner Schwanz, Stettin  
Hans Ulrich Gräning, Swinemünde  
Heinz Smoczynski, Swinemünde.

Voll befriedigend: Werner Utecht, Stettin.

#### Bank.

Von den 10 gemeldeten Prüflingen haben die nachstehenden 9 die Prüfung bestanden.

Genügend: Heinz Oesterer, Stettin  
Gerhard Runge, Stettin.

Voll befriedigend: Walter Winter, Stettin  
Rudi Gralow, Stettin  
Günter Peters, Stettin  
Erwin Pieper, Treptow/Rega  
Fritz Burchardt, Kolberg.

Den beiden Prüflingen Gerhard Cohn, Stettin, und Herbert Zastrow, Züllchow, konnte das Prädikat gut gegeben werden.

### Handlungsgehilfenprüfungen in Stralsund.

Unter dem Vorsitz von Kaufmann Rudolf Pieritz, Stralsund, fand in der ersten Hälfte März die 8. freiwillige Handlungsgehilfenprüfung in Stralsund statt.

Es lagen 74 Meldungen vor. Davon traten 4 Prüflinge von der Prüfung zurück. 3 Prüflinge haben die Prüfungsbedingungen nicht erfüllt.

Es haben die Prüfungen bestanden:

#### Textilwaren-Einzelhandel:

Gut: Erika Bindernagel, Stralsund  
Ursula Deeth, Stralsund  
Hans Kleinke, Barth  
Grete Lingrön, Barth  
Helmut-Joachim Schmandt, Stralsund.

Voll befriedigend:

Heinz-Joachim Dähn, Stralsund  
Heinz Kersten, Stralsund  
Walter Lichtwark, Barth  
Gerda Piehl, Stralsund  
Annemarie Radfan, Stralsund  
Annaliese Meier, Stralsund.

Genügend:

Margot Düsing, Stralsund  
Lotte Hennings, Stralsund  
Gertrud Hübner, Barth  
Hildegard Kraushaar, Barth  
Irmgard Mildahn, Stralsund  
Charlotte Thiel, Stralsund.

#### Lebensmittel-Einzelhandel:

Gut: Hermann Lenz, Stralsund  
Charlotte Wenzel, Stralsund.

Voll befriedigend:

Raimar Buege, Stralsund  
Heinz Klickow, Stralsund  
Gerhard Knuth, Stralsund  
Willy Neetz, Stralsund  
Lotte Plötz, Stralsund  
Herta Scheel, Stralsund  
Rolf Schröder, Stralsund  
Wilhelm Schröder, Stralsund  
Heinz Schwebke, gen. Kegler, Stralsund  
Herbert Theuß, Stralsund  
Heinz Tiegs, Stralsund.

Genügend:

Heinz Bollhagen, Tribsees  
Franz Heitmann, Damgarten  
Ernst-Werner Kurz, Stralsund  
Gerda Lange, Stralsund  
Otto Seegert, Saßnitz  
Gerhard Straßburg, Putbus.

#### Großhandel und Industrie (Kontoristen):

Sehr gut: Walter Hörburger, Stralsund  
Gerhard Zillmer, Stralsund.

Gut: Wilhelm Ludwig, Stralsund  
Gerd Schröder, Stralsund  
Lieschen Stuht, Barth  
Wera Seeck, Stralsund  
Hans Traulsen, Stralsund.

Voll befriedigend:

Heinz Drews, Stralsund  
Gerhard Harder, Stralsund  
Otto Jürgens, Grimmen  
Werner Perlberg, Saßnitz  
Werner Piepkorn, Stralsund  
Irma Rubarth, Barth  
Heinz Winkler, Stralsund.

Genügend:

Gertrud Lockenvitz, Stralsund  
Senta Luppke, Stralsund  
Margarete Ohlow, Stralsund  
Karl Rosenthal, Barth.

#### Eisen- und Haushaltwaren, Spiel- und Sportwaren-Einzelhandel:

Gut: Ilse Bandelin, Stralsund  
Lotte Mecklenburg, Stralsund  
Grete Tiedemann, Barth  
Erich Willert, Stralsund.

Voll befriedigend:

Irma Anstipp, Barth  
Hans Kohlmetz, Stralsund.

Genügend:

Walter Braun, Stralsund  
Walter Kober, Stralsund  
Gertrud Laurinaitis, Stralsund  
Käthe Renter, Stralsund  
Liesbeth Schröder, Stralsund  
Heinz Timm, Stralsund.

#### Papierwaren-Einzelhandel:

Voll befriedigend: Erika Hartseil, Stralsund.

# Franz L. Nimfz

STETTIN, Bollwerk 1

Tel.: Sammelnummer 35081

## Bunkerkohlen, Klarierungen Reederei

## Innere Angelegenheiten

### Erwerbungen der Bücherei der Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 15. Februar bis 15. März 1936.

Titel	Signatur	
Die Berufszählung in Berlin am 16. 6. 1933, 1936	N 2470,9	D 470,4
Die Betriebszählung im Deutschen Reich am 16. 6. 1933, — 1936	N 2470,10	G 1100,6
Haider; Reichsbewertungsgesetz. 1936	M 517	
Bender; Körperschaftssteuergesetz. 1935	M 2163	
Koch; Umsatzsteuergesetz. 1935	M 4598	
Bericht 1931/1934 der Handelskammer für das Memelgebiet	O 7220	G 1100,5
Weber; Leitfaden der Volkswirtschaftslehre. 1935.	F 785	
Decken, v. d.; Deutschlands Versorgung mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen. 1935	H 1884	Statistik der Eisenbahnen im Deutschen Reich. 1933
Jonas; Kommentar zur Reichskostenordnung. 1936	B 2067	Hoche; Gesetzgebung des Kabinetts Hitler. Bd. 17, 1936
Ein- und Ausfuhrverbote des Deutschen Reiches. 1936	H 4952	Schiffahrtskalender für das Elbe- und Odergebiet. 1936
Wagemann; Die deutschen Einzelhandelsumsätze. 1935	F 1480,8	Das Devisenrecht der Welt, Band I, 1936
Bericht 1935 der Handelskammer Halle-Nordhausen	O 5890	50 Jahre Tetzlaff & Wenzel, Stettin. 1936
Raab; Handbuch des deutschen Devisenrechts. 4. Heft, 1936	L 1571	Korfes; Grundsätze der Wehrwirtschaftslehre. 1936
Firmenhandbuch Niedersachsen-Kassel 1935/6	— —	Wiedefeld; Die Organisation der Kriegsrohstoffbewirtschaftung im Weltkrieg. 1936
Pappenheim; Die altdänischen Schutzgilden. 1885	B 1285	Bericht 1935 der Wollindustriellen Mährens
Kunstseide-Verkaufsbüro	— —	Bericht 1935 der Handelskammer Flensburg
		Die Finanzwirtschaft der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich. 1932/1933
		Bericht 1935 der Handelskammer Baéreuth
		Geakarte der Wirtschaftskammer- und Industrie- und Handelskammerbezirke im Deutschen Reich. 1936
		T 8504
		Nyrop; Danmarks Gilde — og Lavsskraaer fra Middelaldern. 1895/1904
		S 1486
		Stieda; Schragen der Gilden und Aemter der Stadt Riga bis 1621, Herg. 1896
		S 1485
		Bericht 1935 der deutsch-brasilianischen Handelskammer
		O 6915
		Bericht 1935 des Verbandes der mährischen Industriellen in Brünn
		O 9120

## Länderberichte

### Schweden

**Erschwerte Wettbewerbslage der Holzindustrie.** Für die Frühjahrstagung der Schwedischen Holzwarenexportvereinigung hat die Leitung einen Bericht über das schwedische Holzgewerbe im Jahre 1935 abgegeben, der interessante Einzelheiten über die Veränderungen des Gewerbes enthält. Die Ausfuhr der bedeutenderen Holzexportländer belief sich 1935 an Nadelholz auf 5 003 000 Stds. gegen 5 370 000 Stds. im Jahre 1934. Die Verringerung beträgt 7%. Die schwedische Holzausfuhr ist indessen wesentlich härter von dem Rückgang betroffen worden als der anderer Länder. Für Schweden beläuft sich die Verringerung der Holzausfuhr auf 17%, für Finnland nur auf 4%, während die UdSSR ihre Ausfuhr gegen das Jahr 1934 um 7% erhöhen konnte. Die schwedischen Verleger haben infolge der höheren schwedischen Produktionskosten verhältnismäßig größere Schwierigkeiten im Absatz gehabt. Obwohl die schwedische Holzindustrie sich die technischen Fortschritte in der Erzeugung zumindest in dem gleichen Maße zu eigen gemacht wie andere Länder, hat sie dennoch in bezug auf die Arbeitslöhne und andere Faktoren nicht die Anpassungsfähigkeit wie ihre wichtigsten Wettbewerber.

Durch das im November 1935 in Kopenhagen getroffene Abkommen über die Ausfuhr haben die Verkäufe für 1936 unter vergleichsweise günstigeren Verhältnissen erfolgen können. Eine starke Stütze für die Stabilisierung der Preise ist durch die veränderte sowjetische Verkaufspolitik in England gegeben. Die Angebote der UdSSR am englischen Markt in Höhe von 400 000 Stds. gehen nicht mehr wie bisher durch die Timber Distributors Ltd., sondern direkt durch die Einführer. Die Preise haben sich inzwischen gegenüber dem niedrigsten Stand des Jahres 1935 beträchtlich gebessert. Die schwedischen Abschlüsse nach England sind bisher in befriedigender Weise vor sich gegangen. Dagegen haben sich die Absatzaussichten nach den europäischen Einfuhrländern nicht in gleicher Weise gebessert. In Frankreich ist der Verbrauch von Holzwaren infolge der Wirtschaftskrise, hoher Zölle und anderer Hindernisse der Einfuhr auf ein Minimum zurückgegangen. Außerdem macht sich an diesem Markt der russische Wettbewerb besonders deutlich fühlbar. Auch in den Niederlanden tritt die sowjetische Konkurrenz deutlicher in die Erscheinung. Sie äußert sich in allzu niedrigen Grundpreisen und in einer ungünstigen Preisskala. Gleichfalls wenig erfreulich sind die Absatzaussichten nach Dänemark und Deutschland einzuschätzen.

Mit einer beträchtlichen Verringerung der Ausfuhr nach diesen Ländern gegenüber früheren Jahren dürfte zu rechnen sein. Nach Spanien sind die Abschlüsse bisher befriedigend verlaufen, doch erscheint es nicht sicher, ob nach dem inzwischen erfolgten Regierungswechsel diese Entwicklung anhalten wird.

Die bisherigen schwedischen Verkäufe für 1936 werden auf etwa 400 000 Stds. veranschlagt.

**Günstiger Stand des Clearings mit Deutschland.** Das deutsch-schwedische Clearing hat sich bisher günstig entwickelt. Die Abrechnung bis Ende Februar liegt zwar noch nicht vor, per 15. 2. ergibt sich indessen ein Ueberschuß von etwa 8,0 Mill. Kr. Damit wäre bereits nach 1½ Monat etwas mehr als die Hälfte der Halbjahreskoupens auf die deutschen Staatsanleihen aufgebraucht. Diese betragen etwa 15,0 Mill. Kr., von denen etwa 9,0 Mill. Kr. auf die Kreuger-Anleihe, 3—4,0 Mill. Kr. auf die Younganleihe und der Rest auf Dawesanleihe sowie einige andere Verpflichtungen entfallen. Die nach schwedischer Auffassung günstige Entwicklung steht in Zusammenhang mit der Tatsache, daß das lebhaftes Geschäft in den Herbstmonaten und vor allem um die Weihnachtszeit jetzt liquidiert wird. Es wird jedenfalls erwartet, daß in den nächsten Monaten die schwedische Einfuhr aus Deutschland zurückgehen, und der Clearingüberschuß demgemäß weniger groß sein wird als zu Beginn dieses Jahres. Im übrigen wird für die nächste Zeit auch mit einem gewissen Rückgang des schwedischen Exports nach Deutschland gerechnet.

**Ablehnung von Zollerhöhungsanträgen.** Der Bewilligungsaus-schuß des schwedischen Reichstages hat den Antrag auf Erhöhung des Einfuhrzolles für Thermosflaschen abgelehnt. (Vergl. „O.-H.“ Nr. 6.)

Bezüglich plangeschliffenen Fenster- und Spiegelglases sowie Waren, die aus den letztgenannten Artikeln hergestellt sind, sind weitere Nachprüfungen vorgesehen.

Anträge auf Zollerhöhungen für Lichtdruckpapiere (Pauspapier für Kopieranstalten), Sicherheits- und elektrische Oefen sowie auf sogenanntes Dampfkesselzink, die dem Parlament ebenfalls vorlagen, sind gleichfalls abgelehnt worden.

**„Svea“ beantragt Erhöhung ihres Staatsbeitrages.** Die „Svea“-Reederei hatte 1935 einen Gesamtverlust von 46 400 Kr. zu verzeichnen, der auf der Linie Stockholm—Riga—Stockholm entstanden ist. Um diese Route weiter aufrecht erhalten zu können, beantragt die Gesellschaft nunmehr, die Erhöhung des bisherigen staatlichen Beitrages von 600 Kr. für jede Fahrt auf 950 Kr. Die Zahl der Rundreisen Stockholm—Riga—Stockholm soll indessen 30 nicht überschreiten. In der bevorstehenden Fahrtsaison, beab-

sichtigt die Gesellschaft außerdem, den Dampfer „Odin“, der die Strecke nach Riga bisher befahren hat, mit dem größeren Dampfer „König Oscar“ auszutauschen.

**Svenska-Amerika-Linie beantragt wieder Staatsbeitrag.** Die Svenska-Amerika-Linie hat für die Aufrechterhaltung der Seeverbindung von Schweden nach Litauen, Danzig und Polen für die Zeit vom 1. 4. 36 bis 31. 3. 37 um Gewährung eines Staatsbeitrages von 30 000 Kr. nach-gesucht.

## Norwegen

**Touristenverkehr 1935.** Nach Angaben der Reisevereinigung wurde Norwegen 1935 von 138 286 ausländischen Touristen besucht. Darunter befanden sich 18 140 Deutsche, 47 056 Schweden, 13 393 Dänen, 10 762 Amerikaner, 28 743 Engländer, 9688 Holländer, 2596 Franzosen, 711 Belgier, 812 Schweizer, 653 Italiener, 661 Tschechen, 400 Oesterreicher und 2254 Angehörige anderer Länder. Nicht mitgerechnet sind die Teilnehmer an den Nordlandreisen der sogen. „schwimmenden Hotels“. Die Gesamteinnahmen aus dem Touristenverkehr werden für 1935 auf 38,3 Mill. Kr. berechnet.

**Zunehmende Erzverschiffungen von Narvik.** Die Erzverschiffungen von Narvik erreichten im Februar 1936 insgesamt 510 000 t gegen 467 000 t im Januar 1936. Für die ersten beiden Monate 1936 ergeben sich somit 977 000 t, d. h. 316 000 t mehr als in der entsprechenden Vorjahrszeit.

**Neugründung einer Schiffahrtsgesellschaft „Athos“.** Unter der Firma „Skibs A/S Athos“ wurde in Flekkefjord eine neue Schiffahrtsgesellschaft gegründet. Das Aktienkapital beträgt 1 Mill. Kr.

**Februar-Zunahme der aufliegenden Tonnage.** Nach Angabe des Norwegischen Reederverbandes belief sich die Zahl der am 1. 3. 36 aufgelegten Schiffe auf 81 mit 252 508 T dw gegen 60 Schiffe mit 207 593 T dw am 1. 2. 36, d. h. 4,7% der in Auslandsfahrt beschäftigten Handelsflotte gegen 3,9% am 1. 2. 36. Darunter befanden sich jedoch nur 2 Tankschiffe mit zusammen 14 695 T dw gegen 5 Tankschiffe mit 48 295 T dw am 1. 2. 36. In der Aufstellung sind nicht mit aufgeführt Walfängerfahrzeuge und Schiffe, die zu Reparaturzwecken aufliegen.

## Dänemark

**Die Verhandlungen mit England.** Die Besprechungen über die Erneuerung des dänisch-englischen Handelsvertrages, die in der vergangenen Woche durch eine dänische Delegation

# Stettiner Spediteure

Karl Bresemann, Bollwerk 8 / Tel. 331 41/42  
Auto-Fern-Spedition, Sammelladungsverkehre

## Hautz & Schmidt

Spedition — Lagerung — Versicherung

STETTIN, Hansahauss HAMBURG 1, Sprinkenhof, P. 2  
Tel.-Adr.: Hautzhaus, Fernruf 35011 Tel.-Adr.: Hautzspedition, Fernruf 327258

Franz Marten, Spedition und Lagerung  
Gegründet 1878 — Fernruf 30080/1 — Drahtwort: „Fram“

Wieler & Co., Beutlerstr. 10-12, Fernruf 23344/45  
Spedition v. Massengut. Versicherungen. Commissionen.

in London aufgenommen wurden, haben anscheinend bereits einen größeren Umfang angenommen, als man ursprünglich auf dänischer Seite angenommen hatte. Jedenfalls sind noch drei Sachverständige zur Unterstützung der Delegation nach London gereist.

Eine Meldung aus London, daß man auf englischer Seite die Einwilligung Dänemarks für die sofortige Erhebung einer Einfuhrabgabe auf Bacons — und zwar in Höhe von 2/— sh. je ctw. — fordere, wird in der Kopenhagener Presse vom dänischen Außenministerium dementiert.

**Einfuhrverbot für isländisches Lammfleisch.** Die Preisbesserungen, die in der letzten Zeit für Schafffleisch eingetreten sind, haben in der dänischen Landwirtschaft ein stärkeres Interesse für die Schafzucht wachgerufen. Dabei ist man vielfach der Meinung, daß eine Ausdehnung der Schafzucht in Dänemark zu erreichen sei, dafür aber eine Absatzsicherung geschaffen werden müsse. Im Zusammenhang mit diesen Bestrebungen wird in der Fachzeitschrift für Schafzucht ein Einfuhrverbot für isländisches Schafffleisch gefordert, das zeitweilig in größeren Mengen als Gefrierfleisch eingeführt wird und infolge seiner geringen Qualität ungünstig auf die Preislage einwirken soll.

**Erfolgreicher Abschluß der Tarifverhandlungen.** Nachdem am 5. 3. 36 die Verhandlungen der dänischen Genossenschaften und privaten Schlachtereien mit dem Verband der Schlachterarbeiter als ergebnislos abgebrochen wurden, sind sie am 11. 3. 36 nach erneuter Aufnahme erfolgreich beendet worden; es ist ein Uebereinkommen für zwei Jahre zustande gekommen.

**Zwangsversteigerungen und Konkurse im Februar.** Die Zahl der Zwangsversteigerungen, die vom Dezember 1935 zum Januar 1936 von 163 auf 207 angestiegen war, hat sich im Februar 1936 weiter um 2 auf 209 erhöht. Davon entfielen auf landwirtschaftliche Grundstücke 48 gegen 51 im Januar 1936 und 41 im Dezember 1935. Die Zahl der Konkurse ist nach der Steigerung von 18 auf 31 vom Dezember 1935 zum Januar 1936 im Februar 1936 erneut auf 14 zurückgegangen. Die Zahl der Zwangsvergleiche zeigt mit 4 im Dezember 1935, 3 im Januar 1936 und 4 im Februar 1936 nur mehr geringe Aenderungen.

## Lettland

**Außenhandel.** Im Februar d. J. betrug, nach vorläufigen Angaben, der Wert der Einfuhr 7,1 Mill. Lat, der Wert der Ausfuhr 7,2 Mill. Lat, so daß die Handelsbilanz mit 0,1 Mill. Lat aktiv war.

**Wert der Einfuhr und Ausfuhr über die drei größten Häfen Lettlands.**

Jahr	Einfuhr			Ausfuhr			
	Wert in 1000 Lat			Wert in 1000 Lat			
	Riga	Libau	Windau	Jahr	Riga	Libau	Windau
1930	207 923	20 750	336	1930	168 591	14 278	16 185
1931	115 284	14 637	3 021	1931	106 185	6 514	6 916
1932	61 030	5 578	2 481	1932	67 235	3 046	4 420
1933	71 425	6 290	308	1933	63 643	3 292	6 331
1934	72 300	8 585	52	1934	66 236	4 454	6 311

Die interessanten Angaben sind dem Statistischen Jahrbuch der Stadt Riga 1933/34 entnommen, sie zeigen die überragende Bedeutung des Hafens Riga für den Außenhandel.

**Verlängerung der Durchfuhrbestimmungen.** Gemäß Staatsanzeiger (Valdibas Vestnesis) Nr. 53 vom 5. 3. werden die am 31. 3. ablaufenden Bestimmungen über die deutsche,

litauische und sowjetische Warendurchfuhr durch Lettland um ein Jahr bis 31. 3. 37 verlängert.

**Genügende Kunstdüngervorräte.** Der Zentralverein „Konsum“ gibt bekannt, daß die geäußerten Befürchtungen, es könnte ein Mangel an Kunstdünger eintreten, unbegründet sind. Die Einfuhr von Düngemitteln ist gegenüber früheren Jahren nicht verringert worden, mit einziger Ausnahme von Chilesalpeter. Dieser wird jetzt nur noch für die Düngung der Zuckerrübenfelder vorgesehen, während er sonst durch einzuführenden synthetischen Natronsalpeter zu ersetzen ist. Neu ist auch der Fall, daß ein Teil der Thomasmehleinfuhr nun durch die Sowjetunion bestritten wird. Die Preise für Düngemittel entsprechen im allgemeinen den vorjährigen Notierungen, nur Kalisalz und Stickstoffdünger sind etwas teurer geworden.

**Aenderung der Satzungen von Gerhard & Hey, Riga.** Im Zuge der durch die neue Gesetzgebung bestimmten Beschränkung der Tätigkeit von Speditionsfirmen hat der Finanzminister der A.-G. Gerhard & Hey, Riga, Lombardgeschäfte und kommissionsweise Warenverkäufe untersagt.

**Nur 4000 Landarbeiter aus Litauen.** Es wird berichtet, daß die litauischen Amtsstellen sich diesmal entschlossen haben, nur rd. 4000 Landarbeiter für Lettland zu bewilligen. Eine diesbezügliche Vereinbarung ist in der Lettländischen Landwirtschaftskammer zwischen Vertretern beider Staaten unterschrieben worden. Die ersten Landarbeiter sollen Ende März eintreffen. Unter diesen Umständen ist ein wesentlich größerer Zustrom nordpolnischer Landarbeiter nach Lettland zu erwarten.

## Esland

**Warenaustauschverhandlungen mit Deutschland.** Es haben sich zwei Vertreter des Bacon-Exportverbandes nach Berlin begeben, um dort Verhandlungen über die Fortsetzung der Lieferung lebender Schweine nach Deutschland zu führen. Es soll vor allem festgestellt werden, welche Industriewaren als Kompensation gegen die Schweineausfuhr aus Deutschland bezogen werden können.

**Günstige Aussichten für die Schifffahrtssaison.** Die kommende Schifffahrtssaison wird von den Reedereien durchaus optimistisch beurteilt; es liegen schon zahlreiche Verträge zur Verpachtung von Schiffen vor. Der Mehrzahl der Reedereien ist es gelungen, Holzverschiffungen auf Grund der neuen Mindesttarife abzuschließen. Eine beträchtliche Anzahl von Schiffen ist auf timecharter an englische und räterussische Schifffahrtsgesellschaften verpachtet worden. Manche Reedereien haben sich weiter mit günstigen Frachtverträgen bis Ende 1936 eingedeckt.

**Die Einfuhr von Saatgut.** Auf Wunsch des Landwirtschaftsministeriums hatte die Landwirtschaftskammer eine Umfrage über den Frühjahrsbedarf nach Saatgut vorgenommen, als deren Ergebnis festgestellt wurde, daß das Korn der letzten Ernte in vielen Gebieten zu Saatzwecken nicht geeignet ist. Um die Aussaat mangelhaften Saatguts zu verhindern, hat die Regierung beschlossen, Gersten- und Hafersaat aus dem Auslande einzuführen. In Frage kommt der Ankauf dieser Saaten aus Litauen, Polen, Schweden und Dänemark, wobei 2000 t Hafer und 1500 t Gerste zur Einfuhr gelangen sollen. Den Landwirten wird die Möglichkeit gegeben, für den Ankauf von Saatgut 4,5% Kredite auf eine Zeitdauer von drei Jahren in Anspruch zu nehmen.

## Freie Stadt Danzig

**Außenhandel.** Der seewärtige Warenverkehr betrug im Februar d. J. in der Einfuhr 50 047,3 to (Februar 35: 33 227,0 to) und in der Ausfuhr 317 798,0 to (271 350,1 to im Februar 35), es ist also eine Zunahme des Verkehrs festzustellen.

**Luftverkehr im Februar 1936.** Im Februar 1936 wurden im planmäßigen Luftverkehr von der „Deutschen Lufthansa A.-G.“ auf den Tag-Strecken Berlin—Danzig—Königsberg und zurück sowie Berlin—Stettin—Danzig—Königsberg und zurück nach Danzig 194 (im Vormonat 154), von Danzig 226 (169), durchgehend 417 (340), also insgesamt 837 (669) Fluggäste befördert. An Ladung, die sich aus Gepäck, Fracht und Post zusammensetzt, wurden bei diesen Flügen insgesamt 29 253 727 kg (28 313 485) auf dem Luftwege transportiert. Auf der Nachpoststrecke Berlin—Königsberg und zurück wurden laut Auszug aus den Funktelegrammen insgesamt 20 801 kg befördert.

## Polen

**Außenhandel.** Der durch die jahreszeitlichen Verhältnisse bedingte Rückgang der polnischen Außenhandelsumsätze setzte sich auch noch im Februar, wenn auch in geringerem Umfange als im Vormonat Januar fort. Im einzelnen verminderte sich jedoch nur der Wert der Ausfuhr um 2,9 auf 77,9 Mill. Zl., während der Wert der Einfuhr um die Kleinigkeit von 0,7 auf 76,3 Mill. Zl. umgekehrt gestiegen ist. Der Ausfuhrüberschuß, der im Januar auf 5,2 Mill. Zl. angezogen hatte, ging daher im Berichtsmonat wieder auf 1,6 Mill. Zl. zurück, und er war damit um 3,0 Mill. Zl. niedriger als im Februar des Vorjahres. Gegenüber dem Februar 1935 waren die Gesamtumsätze im Außenhandel im Februar 1936 nicht unbedeutend größer: bei der Einfuhr um 12,4 und bei der Ausfuhr um 9,4 Mill. Zl. Die Tendenz der Einfuhr zu stärkerer Zunahme, als sie die Ausfuhr erfährt, hält unverändert an. Im einzelnen war die Umsatzbewegung in den verschiedenen Warengruppen von Aus- und Einfuhr allerdings durchaus nicht einheitlich. Größere Rückgänge lagen bei der Ausfuhr von Kohle, Flachs, Fleisch, Schweinen, Butter, Sleepers und Schwellen, Eisen und Stahl, Hafer und Sämereien sowie bei der Einfuhr von Schrott, Rohbaumwolle, Agrumenfrüchten, Kupfer und Kupferblechen vor. Dagegen waren größere Wertzunahmen zu verzeichnen bei der Ausfuhr von Eiern, Speck, Brotgetreide und Mehl, Schnitt- und Papierholz, Eisen und Stahlblechen und Ammoniumsulfat sowie bei der Einfuhr von Rohwolle, Textilmaschinen, Rohleder und Oelfrüchten.

**Der deutsch-polnische Warenaustausch.** Am 16. 3. begannen in Warschau die allmonatlich stattfindenden regelmäßigen Sitzungen der polnischen und deutschen Regierungsausschüsse über die Kontrolle des deutsch-polnischen Warenverkehrs. Es soll der Umfang der beiderseitigen Ein- und Ausfuhr für den Monat April festgelegt werden. Wie aus den Angaben der Polnischen Kompensationshandelsgesellschaft hervorgeht, bezifferte sich im Februar d. J. die polnische Ausfuhr nach Deutschland auf 9,45 Mill. Zl., die Einfuhr aus Deutschland dagegen auf 11,52 Mill. Zl., im Januar d. J. betrug Ein- und Ausfuhr etwa 11 Mill. Zl., während im Dezember v. J.

die Ausfuhr nach Deutschland sich auf 15,59 Mill. Zl. stellte, die Einfuhr von dort dagegen auf nur 8,75 Mill. Zl.

**Gdingener Seeschiffsverkehr im Februar 1936.** Gleich dem Güterumschlag hatte auch der Gdingener Seeschiffsverkehr im Monat Februar gegenüber dem Januar 1936 einen nennenswerten Rückgang aufzuweisen. Die Zahl der auslaufenden Schiffe betrug 341 (Januar: 454) von insgesamt 364 000 (432 400) NRT. Die schwedische und die polnische Flagge nahmen die beiden ersten Plätze ein. Ihnen folgten im Februar die Verein. Staaten, anstatt wie bisher Dänemark.

**Rückgang des Gdingener Güterumschlags im Februar 1936.** Der seewärtige Güterumschlag Gdingens hat im Februar einen Rückgang um 220 000 auf 529 000 to erfahren, der Einfuhrumschlag ist um 29 000 auf 68 000, der Ausfuhrumschlag um 191 000 auf 461 000 to zurückgegangen. Jedoch ist der Februarumschlag 1936 immerhin noch um fast 10% höher als der des entsprechenden Vorjahrsmonats gewesen.

**Zollermäßigung für die Automobilindustrie.** Im „Monitor Polski“ erschien eine Verordnung des Finanzministers betreffend die Bestimmungen für die Erteilung von Zollermäßigungen bei der Einfuhr von in Polen nicht erzeugten Maschinen und Apparaten, Halbfabrikaten und Ersatzteilen, die von der Automobilindustrie benötigt werden. Eine solche Zollermäßigung können erhalten Unternehmen, die Kraftwagen oder Kraftwagenfahrgerüste herstellen. Weiter werden Zollermäßigungen erteilt bei der Einfuhr von Ersatzteilen nur in den Fällen, wenn diese im Inlande nicht hergestellt werden, 2) bei der Einfuhr von Halbfabrikaten nur in den Fällen, wenn diese gleichfalls in Polen nicht hergestellt werden oder deren Produktion sich nicht auf entsprechender Höhe befindet.

**Wiederaufnahme der Arbeit in der Textilindustrie.** Auf Grund der am 14. 3. 36 getroffenen Tarifvereinbarungen in der Lodzer Textilindustrie ist in den meisten größeren und mittleren Betrieben derselben im Laufe des 16. 3. 36 die Arbeit wieder aufgenommen worden. Die Arbeiter der Kleinbetriebe warteten noch ab, bis ihre Arbeitgeber die neuen Lohnabkommen persönlich unterzeichnet hatten, und nahmen die Arbeit erst am Morgen des 17. 3. 36 wieder auf. — Der den Textilarbeitern durch den vierzehntägigen Streik entstandene Lohnausfall wird auf über 2 Mill. Zl. beziffert. Der Grundtarif für die gesamte Textilindustrie vom 3. April 1934 wird verlängert. Zu diesem Vertrag tritt ein Zusatzabkommen,

**NORD-OSTSEE**  
**STETTIN**  
 AM KÖNIGTOR NR. 6  
 RUF 2 8 6 9 6  
 TELEGRAMM-ADR:  
 „NORDOSTSEE“

**SCHIFFFAHRTS- U. TRANSPORT-GES. MBH.** Befrachtung • Spedition • Klarierung  
 Übernahme sämtl. See- u. Binnentransporte

das im allgemeinen die bisherigen Lohnsätze aufrecht erhält und sie als unbedingt verbindlich für die gesamte Textilindustrie einschließlich aller kleinen nichtorganisierten Unternehmen erklärt.

**Billige Pauschalfahrkarten zur Posener Messe.** Die Staatsbahnen werden in diesem Jahre erstmalig an ausländische Besucher der Posener Messe für den Preis von 50 Zl. in der III., 75 Zl. in der II. und 100 Zl. in der I. Klasse Pauschalfahrkarten ausgeben, die für die Dauer von 14 Tagen, vom Grenzübertritt an gerechnet, zu beliebig langen Eisenbahnfahrten in beliebiger Richtung in Polen berechtigen sollen.

**Wechselproteste und Konkurse 1935.** Die Besserung der allgemeinen Zahlungsfähigkeit in Polen, die 1935 fort dauerte, kommt auch in den amtlichen Ziffern über die Wechselproteste und die Konkurse des Jahres 1935 zum Ausdruck. Zu Protest gingen insgesamt fast 1,5 Millionen Wechsel über eine Gesamtsumme von 231 Mill. Zl., während es 1934 noch 280 Mill. Zl. waren. Der Anteil der Wechselproteste an den Wechselfälligkeiten verminderte sich von 6,9 auf 5,8 Proz. Die Zahl der 1935 ausgesprochenen Konkurse war mit 153 die niedrigste seit sechs Jahren; sie ist von 836 Konkursen im Jahre 1930 ständig zurückgegangen.

## Rußland

**Anwachsen der Handelsflotte.** Seit 1930 läßt sich eine stetige Vergrößerung des russischen Frachtraums feststellen, mit dem Ziel, auch auf dem Gebiet der Warenbeförderung vom Ausland tunlichst unabhängig zu werden, wie folgende Zahlen in 1000 BRT zeigen: 1930: 482, 1931: 562, 1932: 722, 1933: 844, 1934: 981, 1935: 1022 und 1936: 1350. Bereits 1935 wurden 40 Proz. der Außenhandelsgüter auf eigenen Schiffen befördert und für 1936 soll der Anteil sogar auf 60 Proz. steigen. 1935 wurden im Ausland 37 Schiffe von insgesamt 175 000 BRT angekauft. Zur Zeit sind im Ausland 13 neue Schiffe mit 41 000 BRT für den Holztransport in den arktischen Gewässern im Bau. Auf Sowjetwerften sollen 6 neue Dampfer mit 51 000 BRT 1936 vom Stapel laufen, so daß allein aus Neubauten die Sowjetflotte für 1936 eine Vergrößerung um rd. 100 000 BRT erfahren wird. Im Ausland sind bisher größtenteils alte Dampfer, vornehmlich in Holland, England, Deutschland und Belgien angekauft worden. Der Gesamtaufwand für diese Käufe belief sich auf 5,1 Mill. Goldrubel. Dennoch kann auch in Zukunft damit gerechnet werden, daß für die russische Ausfuhrware auch ausländische Tonnage in beträchtlichem Umfang in Anspruch genommen wird. Dies gilt vor allem für Naphta aus den Schwarzmeerbahnen, aber auch für Holz aus den nördlichen Häfen. Diese sperrige Fracht, die wertmäßig ein Viertel des ganzen Sowjetexports ausmacht, bleibt vor allem auf die Charterung ausländischer Dampfer angewiesen.

Eine beträchtliche Vermehrung erfuhr die Fischereiflotte im Stillen Ozean durch Ankäufe und Bestellungen in Japan zu Lasten der Rechnung aus dem Verkauf der Ostchinesischen Eisenbahnlinie.

Die Gesamtzahl der russischen Hochsee-Handelsschiffe belief sich 1935 auf rund 500 Einheiten. Der valutamäßige Vorteil aus diesem Ausbau der eigenen Tonnage drückt sich nach Sowjetangaben jedoch nicht allein in der absoluten Ersparnis von Zahlungen an ausländische Reeder aus, sondern wirkt auch dahin, daß die Sowjetverlader

nun in der Lage sind, preisdrückend das ausländische Frachtraumangebot zu beeinflussen. Unter geschickter Ausnutzung des Wettbewerbs sei es so gelungen, die Kosten für eine t Auslandsfracht, für die der Sowjetaußenhandel 1922 noch 2,65 Goldrubel, 1933 1,32, 1934 0,90 Goldrubel zahlen mußte, im Januar 1935 auf 0,83 Goldrubel zu senken.

**Holzausfuhr 1936.** In Archangelsk fand eine Konferenz statt, die den Fragen der sowjetrussischen Holzausfuhr im Jahre 1936 gewidmet war. An der Konferenz nahmen Vertreter der Partei, der sowjetrussischen Holzausfuhrvereinigung „Exportles“, der Transportorganisationen usw. teil. Die Konferenz diente als Vorbereitung für eine Bundeskonferenz, auf der die gleichen Fragen erörtert werden sollen. Auf der Konferenz wurde betont, daß der Hafen von Archangelsk im laufenden Jahre 55% der sowjetrussischen Holzausfuhr bewältigen müsse, während 45% auf den Leningrader Hafen entfallen sollen. Ferner wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Spesen bei der Holzausfuhr erheblich herabzusetzen.

**Preise auf der Leningrader Rauchwaren-Auktion.** Auf der Leningrader Rauchwaren-Auktion, die am 8. 3. 36 begonnen hat, sind nach einer Meldung der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion bei den während der ersten Tage getätigten Umsätzen folgende Preise erzielt worden: Sibirische Feh rund 68 Cent, Fehrücken I deutsches Muster 90 Dollar, Fehwamme I. Sorte Sibirien 17,50 Dollar, Weißfuchs Jenissei I. Sorte 35,50 Dollar, Kamtschatka 27,50 Dollar, Rotfuchs Kamtschatka 29 und 40 Dollar.

## Finnland

**Außenhandel.** Im Februar d. J. betrug der Wert der Einfuhr 370 Mill. Fmk. (292,9 Mill. im Februar 1935), der Wert der Ausfuhr 360 Mill. Fmk. (290,3 Mill. im Februar 1935).

**Zur Verlängerung des deutsch-finnischen Handelsvertrages und des deutsch-finnischen Verrechnungsabkommens.** Mit Verordnung Nr. 436 vom 31. 12. 35 hat die Finnische Regierung den deutsch-finnischen Handelsvertrag auf Grund des in Berlin am 21. 12. 35 unterzeichneten Protokolls bis 31. 12. 1936 verlängert.

Zwecks Verlängerung des deutsch-finnischen Verrechnungsabkommens hat die Finnische Regierung folgende Verordnung (Nr. 437 vom 31. 12. 1935) erlassen:

§ 1. Nachdem in Berlin am 21. 12. 35 ein Protokoll zwischen Finnland und Deutschland betreffend die fortlaufende Gültigkeit des Verrechnungsabkommens zwischen diesen Ländern unterzeichnet worden ist, soll das gesamte Verrechnungsabkommen bis einschließlich 31. 12. 36 gelten, so wie es im Protokoll vereinbart worden ist.

§ 2. Wer sich gegen den § 1 des genannten Abkommens oder gegen die Bestimmungen dieser Verordnung oder gegen die Vorschriften, die kraft dieser Verordnung erlassen sind, vergeht, oder wer es unterläßt, die in derselben vorgesehenen Verpflichtungen zu erfüllen, wird mit Geldstrafen bestraft.

Bei der Festsetzung der Geldstrafen für Unterlassung der Verpflichtungen, über die in Punkt 1 bestimmt ist, soll das Gericht eine gewisse Zeit festsetzen, in welcher die Verpflichtung erfüllt werden soll, und das Urteil der Zollkammer, an die die Verpflichtung abgegeben worden ist, bekanntgeben. Eine gleiche Mitteilung soll auch abgegeben werden, wenn der Strafantrag, gestellt auf Grund von Unterlassung der Erfül-

lung der Verpflichtung, abgelehnt wird oder wenn der Kläger seinen Strafantrag zurückzieht.

§ 3. Der Staatsrat kann auf Antrag der Zollverwaltung für eine Zollkammer einen besonderen Beamten bestimmen, der auf eigene Verantwortung hin die bei der Zollkammer vorkommenden Angelegenheiten betreffend die Befolgung dieser Verordnung und kraft dieser Verordnung erlassenen Vorschriften zu bearbeiten und die ausgehenden Schriftstücke der Zollkammer und andere Bescheide in diesen Sachen zu unterschreiben hat.

§ 4. Nähere Vorschriften betreffend die Anwendung dieser Verordnung werden vom Staatsrat mitgeteilt.

Neu ist bei dieser Verordnung nur die Verschärfung der Strafbestimmungen (§ 2) und die Möglichkeit für die finnische Zollverwaltung, einen besonderen Beamten (§ 3) zur Handhabung aller mit dem Verrechnungsabkommen zusammenhängenden Angelegenheiten einzusetzen. Wie man hört, beabsichtigt die Zollverwaltung jedoch nur für den Zollbezirk Helsingfors die Einsetzung eines solchen Beamten.

Gleichzeitig wird ein Beschluß des Staatsrats (Nr. 445 vom 31. 12. 35) mit folgendem Wortlaut veröffentlicht:

Kraft der Verordnung vom 31. 12. 35 über die fortlaufende Gültigkeit des Verrechnungsabkommens mit Deutschland hat der Staatsrat folgendes beschlossen:

§ 1. Für eine Ware deutschen Ursprungs soll die Bezahlung in Finnmark entweder direkt oder durch Vermittlung einer finnischen Bank an die Finlands Bank erfolgen.

Eine Zahlung, die in Übereinstimmung hiermit geleistet worden ist, soll als volle Leistung angesehen werden, unabhängig davon, in welcher Währung der Kauf der Ware abgeschlossen worden ist.

Die obigen Bestimmungen sollen auch auf eine noch nicht geleistete Zahlung für eine Ware, die bereits in den freien Verkehr zugelassen worden ist, Anwendung finden.

§ 2. Bei der Verzollung einer Ware deutschen Ursprungs soll der Zollkammer eine Rechnung vorgelegt werden, welche einen Vermerk einer Bank enthält darüber, daß der Betrag der Rechnung auf die in § 1 vorgeschriebene Art bezahlt worden ist. Bei der Verzollung soll die Rechnung mit dem Stempel der Zollkammer versehen werden und dem Verzoller zurückgegeben werden.

Will jemand eine Ware verzollen, bevor die Zahlung für dieselbe geleistet worden ist, soll die Originalrechnung der Zollkammer vorgelegt und gleichzeitig eine beglaubigte Abschrift derselben eingereicht werden, welche mit der Verpflichtung des Zahlungspflichtigen versehen ist, daß er die Zahlung auf die in § 1 vorgeschriebene Weise leisten wird und die Angabe enthält, wann die Zahlung für die Ware spätestens geleistet wird. Die Abschrift wird dem Verzoller zurückgegeben, nachdem die Originalrechnung mit dem Vermerk der Bank, daß die Bezahlung erfolgt ist, der Zollkammer vorgelegt und mit dem Stempel der Zollkammer versehen worden ist.

Ist eine Rechnung mit dem Vermerk über die vorschriftsmäßig geleistete Zahlung der Zollkammer nach Ablauf des angegebenen Zahlungstermins nicht vorgelegt worden und auch kein gültiger Grund für die Verzögerung der Zahlung angegeben worden, soll die Zollkammer über die Angelegenheit an den Staatsanwalt berichten, der, wenn ein Anlaß hierzu gegeben ist, eine Klage einzureichen hat. Wenn eine derartige Anmeldung nicht die Veranlassung

gibt, die Sache an ein Gericht zur Behandlung zu übergeben, soll der Staatsanwalt dieses der Zollkammer unter Angabe der Gründe, wegen denen er von der Erhebung einer Klage abgesehen hat, mitteilen.

§ 3. Die in § 2 genannten Zahlungsbeträge, die auf eine andere Währung als Finnmark lauten, werden von der Bank, durch die die Bezahlung erfolgt, in Finnmark laut dem von

**ZUM 29. MÄRZ**

Großtaten  
der deutschen Industrie

Weyt  
der erzeugten  
Industriewaren

35 MILLIARDEN 1932    58 MILLIARDEN 1935

Der deutsche Facharbeiter  
findet die Würdigung seines Werkes  
im dritten Reich  
Ergibt seine Stimme  
**Adolf Hitler**

der Finlands Bank zuletzt notierten Avista-Verkaufskurs in Finnmark umgerechnet.

§ 4. Nähere Vorschriften über die Anwendung dieses Beschlusses erläßt bei Bedarf das Finanzministerium.

§ 5. Dieser Beschluß, durch den der Beschluß des Staatsrates vom 29. 12. 34, betreffend die Leistung von Zahlungen nach Deutschland, aufgehoben wird, tritt am 1. 1. 36 in Kraft.

**Rückforth Weinstuben**

Vorzügliche Küche  
Delikatessen der Saison

STETTIN  
Kaiser Wilhelm-Denkmal

Kleine u.  
große  
Gedecke

# Mitteilungen des Vereins zur Förderung überseeischer Handelsbeziehungen zu Stettin e. V.

Unser an Lebensalter und Mitgliedsjahren ältestes hiesiges Mitglied, Herr Emil Bublitz vollendete am 10. v. M. sein 70. Lebensjahr. Herr Bublitz, der dem Verein ununterbrochen seit 1888 angehört, kann auf eine lange Zeit erfolgreichster Arbeit für die Belange des Vereins zurückblicken. Seit Jahren ist er ständiger Leiter unserer spanischen Kurse, Vorstandsmitglied und Verwalter unseres Kassensystems. Für seine unermüdliche Tätigkeit, nicht zuletzt auch im brieflichen Verkehr mit den jeweils ins Ausland gegangenen Sendlingen, die ihm und dem Verein treue Anhänglichkeit bewahrten, hat ihm der Vorstand mit den besten Glückwünschen zu seinem Ehrentage zugleich den Dank des Vereins ausgesprochen. Wir tun dies auch an dieser Stelle in gleich herzlicher Weise.

Am Mittwoch, den 11. März sprach Herr Kunold über Heringe. In sehr frischer Art behandelte der Vortragende zunächst die festgestellten Züge der Heringe vom und zum Nordpol. Dann gab er ein anschauliches Bild von der ersten Jugendzeit des Herings, dessen Eier infolge ihrer Schwere bis auf den Meeresgrund sinken. Die jungen Tiere wachsen verhältnismäßig langsam und haben eine Form, die eher an den Aal als sonst an einen Fisch erinnert. Der Hering erlangt nach mehreren Lebensjahren eine Größe von ca. 4 cm und die Matjes- oder Jungfernheringe, die wir als Delikatesse schätzen, haben das ansehnliche Alter von 6—8 Jahren. Nach genauer Beschreibung der Logger (Fangdampfer) erhielten die Hörer eine Beschreibung der Treib- und Schleppnetzfischerei. Die verschiedenen Handelsmarken und Arten erklärte Herr Kunold dann nachdem er eingehend über das schwierige Geschäft des Salzens Aufklärung gegeben hatte. Die Güte des Herings hängt von seiner Bearbeitung, wie Kehlen und Salzen, sowie Lagern ab. Es ist der Heringshandel ja mit ein Stück Stettiner Handelsgeschichte und wenn die heutigen Umsätze in unserer Vaterstadt auch den Friedensstand noch nicht wieder erreicht haben, so steht Stettin für den Import wieder an erster Stelle. Allerdings ist insofern eine Verschiebung eingetreten, als heute der deutsche Hering mehr in Aufnahme gekommen ist, denn Deutschland deckt heute 60 Proz. seines Bedarfs schon mit deutschen Heringen, ist also nicht mehr wie früher nur auf den Import aus Schottland und England angewiesen. Die Art und die Kunst des Salzens hat man von diesen Ländern ja übernommen.

Wie groß das Interesse für das Thema war, zeigte auch die Besprechung des Vortrages, die sehr umfangreich war und in welcher der Vortragende durch Beantwortung gestellter Fragen bewies, daß er mit der Materie gut vertraut war. Der Beifall zeigte, wie stark immer wieder warenkundliche Themen im Kreise der Ueberseer im Mittelpunkt des Interesses stehen und wie lehrreich es ist, immer wieder Waren-Vorträge zu bringen.

Ueber **Deutsch-Ost-Afrika** vor und in dem Kriege sprach Herr Oberstleutnant Kraut in der Reihe der Vorträge mit den kolonialen Verbänden. Vorerst gedachte der stellv. Kreisleiter Faustmann des Ernstes dieser Zeit und rief auf, am 29. März unserem Führer und Volk gegenüber die Pflicht zu tun. Dann entwickelte Oberstleutnant Kraut ein Bild unserer Kolonie, die 1914 so weit emporgebracht war, daß

sie sich in kurzer Zeit ohne Hilfe des Mutterlandes erhalten hätte. Da befahl das an Schätzen reiche Land die Kriegsfurie. Es waren nur wenig Deutsche und die getreuen Eingeborenen, die den Kampf aufnahmen gegen eine erhebliche Uebermacht. Mit großer Taktik und Energie wurde der Verteidigungskampf geführt. Der feindlichen Macht fügte das Häuflein Kolonialtruppe große Verluste bei und unsere braven Kämpfer hielten bis zu dem Waffenstillstand 1918 durch, um sich dann ungeschlagen ergeben zu müssen. Die Treue der Eingeborenen war die Frucht gesunder Kolonialpolitik, die Deutschland betrieben hatte. Prachtige kolorierte Lichtbilder erhöhten den Eindruck der schlichten Schilderungen. Diese Heldentaten hätten einen anderen Einzug durch das Brandenburger Tor in Berlin verdient, als die klägliche Rückkehr der Truppe Lettow-Vorbecks. Der ganze Abend war eine Mahnung an alle, die deutsch fühlen, und dem Vortragenden gebührt besonderer Dank für seine feinen Darbietungen.

## Einer unserer ältesten Ueberseer schreibt uns aus New-York:

... Aus verschiedenen Anlässen bin ich wieder einmal auf eine sechswöchige Reise nach Kolumbien gegangen und zwar habe ich die Reise hin und zurück, und zum größten Teil auch in Kolumbien selbst, mit dem Flugzeug gemacht. Es ist fabelhaft, welche Zeitersparnisse sich dadurch erzielen lassen. Ich habe von den 6 Wochen nur wenig mehr als eine Woche als eigentliche Reisezeit verbraucht. In Kolumbien, wo ich alle größeren Städte besuchte, habe ich in wirtschaftlicher Hinsicht ganz gute Eindrücke erhalten. Das Land hat sich ziemlich weitgehend von den Folgen der Wirtschaftskrise erholt und wird trotz großer innenpolitischer Schwierigkeiten sicher weiter Fortschritte machen. Kaffee ist nach wie vor das Hauptprodukt, verliert aber trotz zunehmender Ernten an Bedeutung für die Wirtschaft des Landes, weil auf der einen Seite andere Produkte, wie Gold, stark an Bedeutung gewonnen haben, auf der anderen Seite durch Steigerung der Eigenproduktion besonders in Lebensmitteln, von denen früher ein großer Teil eingeführt werden mußte, die Importe stark gesunken sind. In dem fruchtbaren, landschaftlich wunderschönen Tal des Caucaflusses zwischen Cali und Cartago, welches ich im Auto durchfuhr, und in dem früher fast nur Viehwirtschaft betrieben wurde, sah ich jetzt ausgedehnte Reisplantagen, während früher Reis in großen Mengen importiert wurde. Auch die Industrie hat sich sehr entwickelt. Es gibt große und modern arbeitende Baumwollwebereien, Brauereien, Mehl- und Sägemühlen, sowie Zement-, Glas- und andere Fabriken. Die bedeutendsten Fortschritte sind aber unbedingt in der Verbesserung der Verkehrswege erzielt worden. Das Eisenbahnnetz ist ausgebaut, besonders aber das Straßennetz. Wenn manche Straßen auch noch halsbrecherischen Charakter haben und in der Regenzeit oft unterbrochen sind, so ist es doch erstaunlich, was für entlegene Orte heute schon im Auto erreichbar sind. Dank der sehr gut geleiteten, von Deutschen gegründeten und verwalteten, SCADTA — Sociedad Colombo-Alemana de Transportes Aereos — verfügt das Land auch über einen guten Flugdienst, der alle Hauptplätze des Landes verbindet...

(Forts. folgt.)

Bezugspreis vierteljährlich 2,50 Reichsmark. — Anzeigen-Preisliste Nr. 5.

Verlag: Baltischer Verlag G. m. b. H., Stettin. Druck: Fischer & Schmidt, Stettin. Schriftleitung und Inseraten-Annahme: Stettin, Börse. Fernsprecher Sammel-Nr. 353 41. Die Zeitschrift erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Zahlungen auf das Postscheckkonto des Baltischen Verlages G. m. b. H., Stettin Nr. 10464. Bankverbindung: Pommersche Bank A.-G.

Für nicht erbetene Zusendungen übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

**Rechnungsabschluss am 31. Dezember 1935.**

	<i>RM</i>	<i>RM</i>		<i>RM</i>	<i>RM</i>
Grundstücke . . . . .		540 000.—	Aktienkapital . . . . .		5 400 000.—
Wohngebäude . . . . .	45 000.—		gesetzlicher Reservefond . . . . .		540 000.—
Abschreibung . . . . .	5 000.—	40 000.—	Valuta- und Steuer-Reserve . . . . .		450 000.—
Fabrikgebäude . . . . .	1 500 000.—		Delcredere-Reserve . . . . .		100 000.—
Abgang . . . . .	9 000.—		<b>Schulden</b>		
	1 491 000.—		Anzahlungen von Kunden . . . . .	2 294.56	
Zugang . . . . .	366 975.23		auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen . . . . .	1 574 710.55	
	1 857 975.23	1 750 000.—	gegenüber abhängigen Gesellschaften . . . . .	324 060.12	
Abschreibung . . . . .	107 975.23		Rembourse und Vorschüsse bei ausländischen Banken . . . . .	1 836 095.48	
Maschinen . . . . .	1 280 000.—		Bankschulden . . . . .	1 335.98	
Zugang . . . . .	186 717.13		Steuerschulden . . . . .	29 266.65	
	1 466 717.13	984 000.—	Ausgleichsabgaben (Fettsteuer) andere Schulden . . . . .	763 335.75	
Abschreibung . . . . .	482 717.13		Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen . . . . .	562 200.—	5 189 988.03
Siloanlagen . . . . .	420 000.—		Pensionskasse . . . . .		460 619.88
Abschreibung . . . . .	30 000.—	390 000.—	Dividende noch zu bezahlen . . . . .		5 158.80
Beteiligungen . . . . .	949 000.—		<b>Gewinn</b>		
Zugang . . . . .	200 574.—	1 149 574.—	Vortrag aus 1934 . . . . .	23 909.26	
Wertpapiere . . . . .	79 403.20		Gewinn . . . . .	679 607.54	703 516.80
Zugang . . . . .	402 280.15				
	481 683.35				
Abschreibung . . . . .	2 683.35	479 000.—			
Kassenbestand einschl. Reichsbank- und Postscheckguthaben . . . . .		47 010.54			
Wechsel . . . . .		30 087.74			
<b>Vorräte</b>					
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe fertige Erzeugnisse . . . . .	1 970 485.12	2 311 580.58			
	341 095.46				
<b>Forderungen</b>					
geleistete Anzahlungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen . . . . .	676.—				
an abhängige Gesellschaften . . . . .	829 860.09				
Bankguthaben . . . . .	81 467.61				
Steuerguthaben . . . . .	2 624 106.13				
andere Forderungen . . . . .	1 936.95				
Reichsschatzwechsel . . . . .	89 933.87	5 128 030.65			
	1 500 000.—				
<b>RM</b>		<b>12 849 283.51</b>	<b>RM</b>		<b>12 849 283.51</b>

**Gewinn- und Verlust-Rechnung**

	<i>RM</i>	<i>RM</i>		<i>RM</i>	<i>RM</i>
Zinsen . . . . .		64 396.14	Steuergutscheine . . . . .		1 791.50
Handlungs-Unkosten . . . . .		159 098.35	außerordentliche Erträge . . . . .		199 573.—
Besitzsteuern . . . . .		508 731.64	Fabrikationsergebnis . . . . .		3 548 929.29
sonstige Steuern und Abgaben . . . . .		67 640.54			
Feuerversicherungsprämien . . . . .		37 970.30			
Gehälter, Löhne und Pensionen . . . . .		918 270.42			
Soziale Lasten . . . . .		83 800.01			
Gebäudeabbruch . . . . .		9 000.—			
<b>Abschreibungen</b>					
auf Wohngebäude . . . . .	5 000.—				
„ Fabrikgebäude . . . . .	107 975.23				
„ Maschinen . . . . .	482 717.13				
„ Siloanlagen . . . . .	30 000.—				
„ kurzlebige Wirtschaftsgüter . . . . .	593 395.14	1 221 770.85			
„ Wertpapiere . . . . .	2 683.35				
Gewinn . . . . .		679 607.54			
<b>Gewinnverteilung</b>					
Gewinnvortrag aus 1934 . . . . .	23 909.26				
Gewinn aus 1935 . . . . .	679 607.54				
	703 516.80				
10% Dividende . . . . .	540 000.—				
Pantieme an den Aufsichtsrat . . . . .	46 360.75				
Zuweisungen					
an die Pensionskasse . . . . .	50 000.—				
an den Arbeiterhilfsfond . . . . .	30 000.—				
Vortrag auf neue Rechnung . . . . .	37 156.05				
	703 516.80				
<b>RM</b>		<b>3 750 293.79</b>	<b>RM</b>		<b>3 750 293.79</b>

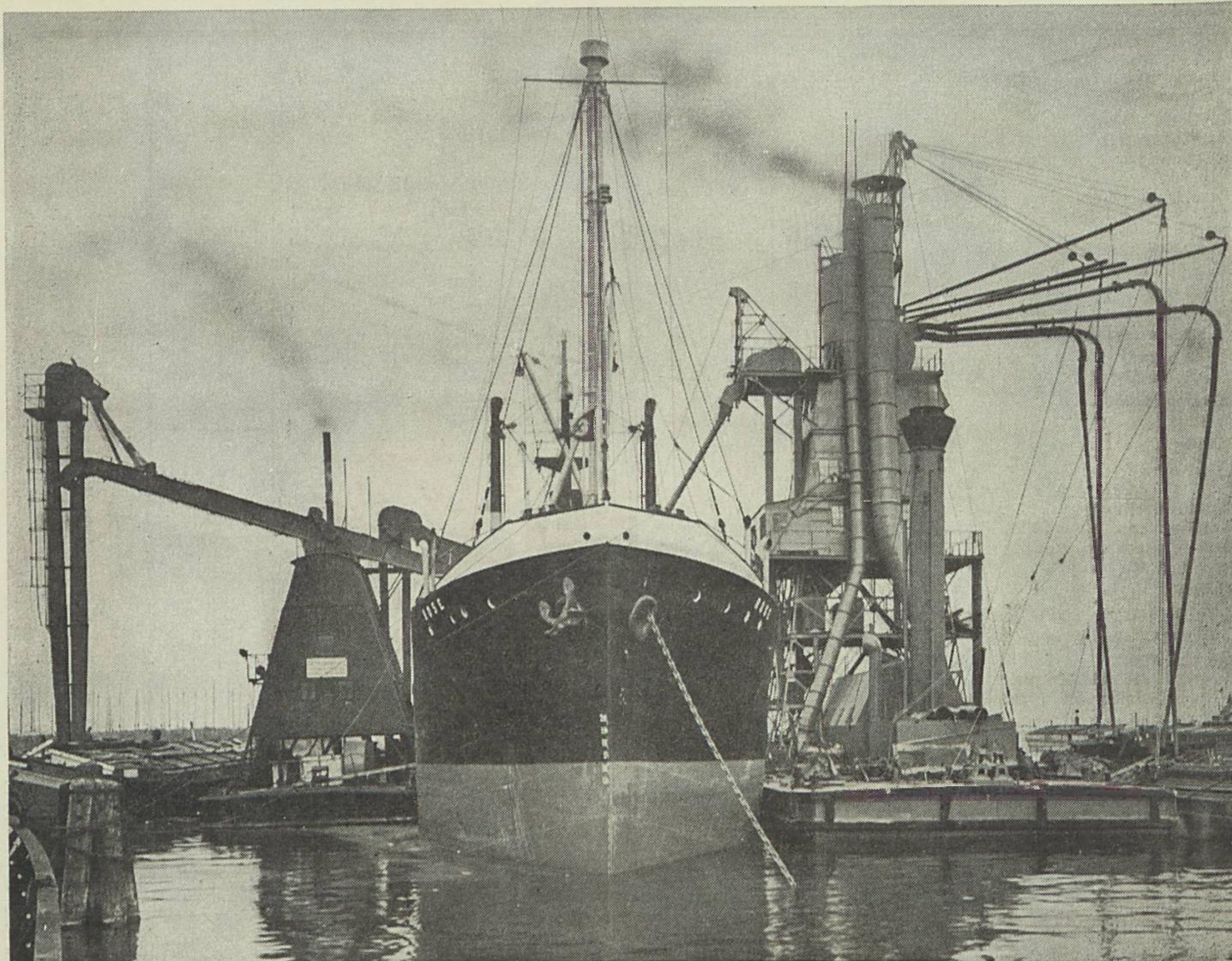
**Der Aufsichtsrat.**  
Dr. Toepffer, Vorsitzender.

**Der Vorstand.**  
G. Saltzwedel. J. Schröder.

Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Stettiner Oelwerke Aktiengesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss vom 31. Dezember 1935 und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.

Stettin, den 22. Februar 1936.

B. Fr. Fernbach-Fahrensbach, Wirtschaftsprüfer.



# Billigster Getreideumschlag

aus Kähnen, Eisenbahnwagen, Speichern und Lagerräumen  
in Seeschiffe und umgekehrt

**1 schwimmender pneumatischer Getreideheber**  
200 to Leistungsfähigkeit stündlich

**4 schwimmende Getreideheber**  
mit Leistungsfähigkeit bis zu 100 to stündlich

Amtliche Verwiegung, Reinigungs- u. Entstaubungsanlagen, Absackvorrichtungen

**Die Elevatorenverwaltung**  
der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

Fernsprecher 35341 und 34766